

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Fritz Arnhold.
Für die Inserate verantwortlich:
Walter Kraus.
Beide in Aue i. Erzgeb.

Sprachstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-6 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge.
für unentgeltlich eingehende Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag:
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft
m. b. H.
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 40 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk., monatlich 44 Pfg. — Einzelne Nummern 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungsvertrag. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Inserationspreis: Die siebengehaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortsteilen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Bekanntheitszettel 20 Pfg. Bei größeren Abzählungen entprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gekürrt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Das Wichtigste vom Tage

Der Kaiser sandte an König Friedrich August ein Telegramm, in dem er mitteilt, daß er für das Linien-Schiff *Erzprinz* den Namen *Röni* Albert gewählt hat.

In Mexiko ist es zu ersten Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Anhängern des Bundesführers Zapata gekommen.

Nach italienischen Meldungen sollen bei Tripolis 160 türkische Offiziere kapituliert haben.

Bei einem neuen blutigen Gemisch er Su nier im Rif wurde der befehlende General Ordones getötet.

In Nordwestpersien ist die durch die Anhänger des Schahs gestörte Ruhe noch nicht wiederhergestellt.

Reichstag und Weltlage

Am heutigen Dienstag tritt, wie wir schon wiederholt bemerkt, der Deutsche Reichstag wieder zusammen. Man hatte ihn einen lebendigen genannt; man hatte von ihm nur noch greifenhafte Lebensäußerungen oder wildes Wühlgeräusch erwartet. Und nun steht sich der Todesanruf wider alle Erwartung, die man bei seinem letzten Auseinandergehen haben konnte, zu schicksalsschwerer Stunde, in einer Zeit von politischen Erschütterungen und Neuschöpfungen noch einmal vor die Aufgabe gestellt, zu zeigen, ob die deutsche Volkswirtschaft ihrem Teil an der Verantwortung für die Geschicke der deutschen Nation gewachsen ist. Dieser Reichstag wird über die deutsch-französischen Abmachungen zu Gericht zu sitzen haben; ihm wird es obliegen, zu prüfen, ob sowohl bei der Sicherstellung unserer wirtschaftlichen Interessen in Marokko wie bei der Regelung der uns von Frankreich als Entgelt für unseren erdünftigen Verzicht auf eine politische Stellung in dem Reich der untergehenden Sonne gebotenen Kompensationen mit Mut und weitem Blick entsprechend den Bedürfnissen eines großen Volkes verfahren wurde. Denn wenn der Nation mit der bekannten rührenden Anspruchslosigkeit der Franzosen meint, die Rücksicht auf die Grande Nation müsse Deutschland zu einem fast unbegrenzten Entgegenkommen veranlassen, so möchten wir heute einmal in aller Freundschaft

an die Rücksicht auf das große und starke deutsche Volk erinnern, die in dem bisherigen Verlaufe der Marokko-Verhandlungen bei den übrigen unmittelbar oder mittelbar beteiligten Ländern keine allzu große Rolle gespielt hat. Wir hoffen, daß der Reichstag an diese Rücksicht vor allem denkt.

Er wird aber vielleicht nicht nur die Ergebnisse der monatelangen beunruhigenden Verhandlungen untersuchen; vielleicht wird er noch weitergehen und sich auch mit der Frage beschäftigen, welchen Einfluß auf den Verlauf der Verhandlungen das Dazwischenreten einer dritten Nation genommen hat. Man hört sogar, daß die Frage nicht unerörtert bleiben soll, ob das deutsche Vorgehen in jeder Richtung, besonders in der eben genannten, genügend vorbereitet gewesen ist. Kahe genug läge ohne Zweifel eine solche Frage, wenn sich ein Londoner liberales Blatt aus Wien melden läßt, seit dem Frühjahr dieses Jahres werde in aller Heimlichkeit aber mit allem Eifer an einer deutsch-englischen Verständigung über die Flottenrüstungen beider Länder verhandelt, so mag sich das darauf beziehen, daß der Reichstagler im Frühjahr im Reichstag — also nicht in aller Heimlichkeit, sondern in voller Öffentlichkeit — mitgeteilt hat, daß zwischen beiden Ländern ein Austausch von Informationen über den Stand des Flottenbaus geplant sei. Des Reichstagsler hat damals mit ungewöhnlich bestimmtem Worten ausgesprochen, daß eine Beschneidung der Flottenrüstungen von einem souveränen Staate nur der Kontrolle der eigenen Regierung und der eigenen Volkswirtschaft, niemals aber der Kontrolle eines fremden Staates unterliegen kann. Das ist selbstverständlich. Wir möchten aber annehmen, daß die politischen Ereignisse, die seit jenen Erklärungen des Herrn v. Bethmann Hollweg eingetreten sind, die deutsche Regierung und das deutsche Volk in diesem an sich selbstverständlichen Widerstreben gegen die Kontrolle deutscher Machtmittel durch einen fremden Staat nur bestärkt haben können. Man kann vielleicht sogar die Frage aufwerfen, ob die allem leichtfertigen Optimismus zum Trotz aufs neue und stärker als zuvor wirksam gewordenen Konstellation der Mächte den Grundgedanken unseres bisherigen Flottenplanes, nämlich das Risiko bei einem Angriff auf Deutschland, nicht verschoben, und zwar zu unseren Ungunsten verschoben hat.

Der Reichstag wird sich nicht allein mit den von uns in letzter Zeit wiederholt aufgeworfenen laufenden gesetzgeberischen Fragen zu befassen haben, sondern auch mit der Frage der Lebensmittelerzeugung und vielleicht im Anschluß daran mit dem Stande der Reichsfinanzen. Wird dem schwarz-blauen Blod sein alter Herzenswunsch erfüllt, von der Regierung ein dienwilliges Lob der letzten Reichsfinanzreform zu erhalten, so wird man gleichzeitig an die Frage denken müssen, in welchem Umfang die Lebensbedürfnisse unserer Nachstellung

in der Zeit der Reichsfinanzreform von 1900 verstrichenen Zeitspanne erfüllt oder vernachlässigt worden sind. Die Antwort wird vielleicht etwas anders lauten, als den Vätern dieser Finanzreform angenehm klingen dürfte. Dann wird man an die erheblichen Neuausgaben zu denken haben, die die Verständigung mit Frankreich ohne weiteres im Gefolge haben wird. Es handelt sich hierbei sowohl um die durch den geplanten kolonialen Neuerwerb notwendig werdenden Aufwendungen für die Verwaltung, Beschützung und Erschließung der Kompensationsgebiete, wie auch um die Geldsumme, die an Spanien für die geplante Ueberlassung der Insel Fernando Po und des spanischen Marokkos zu entrichten ist. Einesel, ob diese Mittel in einem Nachtragsetat noch von dem gegenwärtigen Reichstag oder ob sie erst von dem künftigen Reichstag zu fordern sind: Jedenfalls wird das jetzige Parlament über den Umfang aller dieser Aufwendungen mindestens einen Ueberblick haben wollen.

War schon die aus dem letzten Tagungsabschnitt des Reichstags verbliebene Arbeitsmenge über groß für die kurze Schlusstagung, so eröffnet sich jetzt die Aussicht, daß ein erheblicher Teil der zur Verfügung stehenden Zeit von der so gründlich veränderten weltpolitischen Lage beansprucht werden wird. Des türkisch-italienische Krieg und die gewaltige Erhebung, die gegenwärtig das bevölkerste Reich der Erde erschüttern, werden ohne Zweifel ebenfalls ihre Wellen in die Debatte der deutschen Volkswirtschaft werfen. In einer Zeit voll schwerer Ereignisse, die den Bestand der Dinge in der muslimischen wie in der mongolischen Welt, in Asien, Afrika und Europa bedrohen, wird der Gedanke an Tiefe und Schärfe gewinnen, daß im deutschen Volke eine Politik keinen Erfolg haben kann, die auf der Wiederherstellung großer Bevölkerungsteile, auf der Herrschaft eines kleinen Kreises aufgebaut ist. Vielleicht sagt das in letzter Stunde der Reichstag der Regierung noch einmal mit allem Nachdruck; und sagt es nicht der Reichstag der Regierung und nicht die Regierung sich selbst, so sagt es der Regierung und dem Parlament bei den nächsten Wahlen das deutsche Volk.

Aus dem Königreich Sachsen.

Neunte ordentliche evangelisch-lutherische Landesynode.

In der gestrigen achtzehnten öffentlichen Sitzung trat die Synode in die erste Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses B zum Erlaß Nr. 13 wegen der Verjüngung der Synodalstellen der evangelisch-lutherischen Geistlichen. Der Verfassungsausschuß B beantragte, den Entwurf mit einigen Änderungen anzunehmen. Nach ihm soll der Höchstbetrag des Wittwengeldes 2/100 des letzten Dienstverdienstes des Verstorbenen betragen. Ferner soll das Kirchenregiment ermächtigt werden, etwaigen Änderungen, die der Wesenswurf (einschließlich sel-

Fünfzig Jahre Telephon.

Ein Gedenkblatt zum fünfzigjährigen Jubiläum der Erfindung des Fernsprechers.

Die Geschichte des Fernsprechers hat mit jener der Flugmaschine eine Ähnlichkeit: ebenso wie es von alters her die Sehnsucht des Menschen gewesen ist, sich in die Lüfte zu erheben, so laßen sich auch die Bestrebungen, das gesprochene Wort in weite Fern hinauszuversenden, lange zurückverfolgen. Wohl schon in den allerältesten Zeiten haben die um den Mund gelegten beiden Hände einen primitiven Schalltrichter gebildet, der zur Verstärkung des des Lippen entströmenden Lautes diente, und aus dieser einfachsten aller Vorrichtungen ist später tatsächlich das Sprachrohr hervorgegangen, dessen Erfindung zwar offiziell dem Engländer Morse — im Jahre 1870 — zugeschrieben wird, obwohl es erwiesen ist, daß man es schon früher angewendet, und daß es wohl schon den Normannen bei ihren Seefahrten gute Dienste geleistet hat. Die Reichweite eines solchen Sprachrohrs konnte immer nur beschränkt bleiben, und so suchte man nach Möglichkeiten, noch größere Entfernungen zu überwinden. Wer erinnert sich nicht aus seiner Jugend jenes Kinderspielzeuges, des Telephons, das aus je zwei an einem Ende überklebten Kappdeckelzylindern oder beschliffenen Blechbüchsen bestand, die durch einen in der Mitte ihres Bodens angebrachten Haken verbunden waren? Sprach man in den einen dieser Zylinder hinein, so vermochte man am anderen das gesprochene Wort — allerdings etwas undeutlich — noch in gleicher Entfernung zu vernehmen. Dieser einfache aller Fernsprecher ist gleichfalls schon einige Jahrhunderte alt. Er wurde im Jahre 1667 von R. Boyle angegeben, doch ist es zweifelhaft, ob dieser wirklich der Erfinder ist, denn es liegt fest, daß man schon vorher in Spanien die gleiche Einrichtung verwendete. Tatsächlich nicht im dem Sinne wie heute das Telephon etwa im Gesellschaftsverkehr — sondern so sollen Gedächtnisse sein, die zu diesem Hilfsmittel griffen. Die eine Schwachheit — wenn man die Telephonschreiber so nennen will

— bestand sich im Zimmer der Geliebten, während die andere Sprachmuschel an einem Faden zum Fenster herausging. Hier konnte der verliebte Hubsalzo nun leise die glühendsten Liebeschwüre flüstern, ohne daß die Nachbarschaft es arg vernahm, und nur das Ohr der am anderen Ende des Fadenes lauschenden Mercedes oder Carmen konnte sie hören und ihr Mund in gleicher Weise antworten.

Erst der Elektrizität indes blieb es, wie in so vielen Dingen so auch hier, vorbehalten, jenes Instrument zu schaffen, das heute ein unentbehrliches Allgemeingut der gesamten Menschheit geworden ist. Und der Erfinder unseres modernen Fernsprechers teilte leider das Schicksal so vieler anderer Erfinder: auch ihm war es nicht mehr vergönnt, den Ruhm und die Ehre zu ernten, die ihm der Bedeutung seiner Erfindung zufolge gebührt hätten, sondern er starb, erkannt und verbittert, in noch jugendlichem Alter ins Grab. Philipp Reis, wie so viele andere bedeutende Pioniere der Wissenschaft und Technik, ein Autodidakt, der sich nur nebenher mit elektrischen Versuchen beschäftigte, wurde am 7. Januar 1834 zu Weinhäusern in der Nähe von Yuda geboren, wo sein Vater das ehrsame Gewerbe eines Bäckereimeisters ausübte. Der Sohn widmete sich der kaufmännischen Laufbahn und wurde Lehrling in einem Farbwarengeschäft. Das Abwägen und Verlaufen kleiner Mengen von Farben und Einwickeln in Däuben vermochte jedoch seinen lebhaften Geist nicht zu befriedigen; er demühte sich jedes freie Minute während des Geschäftstages, um mathematische und naturwissenschaftliche Bücher zu lesen, und am Abend und bis tief in die Nacht sah er über den geliebten Büchern und übte sich so im Stillen zu einem hervorragenden Mathematiker und Physiker aus. Nachdem er im Jahre 1855 in Kasel seiner Mittelmäßigen Genüge geleistet hatte, erwählte er diese Fächer als Nebenberuf. Er trat als Lehrer der Physik in das Garnische Erziehungsanstalt zu Friedberg bei Domburg a. d. S. ein, und hier war es, wo er sein Telephon in jahrelanger Arbeit bis zu einer schon ziemlich großen Stufe der Vollkommenheit ausbildete. Bereits im Jahre 1862 hatte er mit Versuchen über die Schallfortpflanzung begon-

nen, zunächst mit recht primitiven Hilfsmitteln; allmählich aber wurden seine Apparate immer besser, und am 28. Oktober 1861 trat er mit einer schon recht leistungsfähigen Einrichtung vor die Öffentlichkeit.

Dieser Tag, an dem er seinen in langjähriger Arbeit geschaffenen Fernsprecher im physikalischen Verein zu Frankfurt a. Main vorführte, bedeutet daher den Ausgangspunkt der Entwicklung unseres Telephonverkehrs. Durch einen glücklichen Zufall sind die Apparate, die Philipp Reis damals vorführte, heute noch vollständig erhalten; sie nehmen im Reichsphysikmuseum zu Berlin einen Ehrenplatz ein. Und so einfach sie auch zusammengesetzt waren, so lassen sie doch die Konstruktion unseres heutigen Telephons in ihren Grundlagen bereits vollkommen erkennen, wenn uns auch manches an ihnen fremdartig anmuten muß. Des Hörers zum Beispiel, den wir heute in Form von einer runden Dose an das Ohr zu halten pflegen, ist beim Reischen ersten Telephon einer menschlichen Ohrmuschel nachgebildet. Diese Ohrmuschel hatte sich Reis selbst geschnitten und sie auf der Rückseite mit der elektrischen Einrichtung versehen, durch die die im Innern der Ohrmuschel auftretenden Schallwellungen in elektrische Strom umgewandelt wurden, die dann in der Ferne wieder zu Gehör gebracht werden konnten. Aber auch die Verstärkung Telephon, die heutzutage ja durch das bessere deutsche Fernsprecher immer mehr ersetzt wird, rührt von Philipp Reis her; er gebrauchte diesen Ausbruch zuerst bei der Vorführung seines Apparates am 28. Oktober 1861. Freilich waren es damals noch keine längeren Gespräche, die in sehr weite Fernen übertragen wurden. Nur über eine kurze Strecke ging die Uebertragung und auch da waren es nur einzelne Worte, sowie vor allem mathematische Worte, die man auf der anderen Seite verstand oder wenigstens zu verstehen suchte. Sehr deutlich war das Verständnis nicht, denn Reis bemühte sich in der Folge, seinen Apparat immer weiter zu verbessern, und bereits im Jahre 1868 wußte er an derselben Stelle, nämlich in der physikalischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M., die jetzt, verbesserten Konstruktion seines Apparates vorzuführen. Hier wurden ihm bessere Resultate erzielt, und die Uebertragung

ner von der Synode beschlossenen Änderungen) durch die Staatsregierung oder bei den ständischen Beratungen erfahren sollte, insoweit zugestimmt, als sie es im Einverständnis mit dem ständischen Ausschusse der Landessynode zweckmäßig befindet. Die Synode spricht hierzu den Wunsch aus, es möge von dieser Ermächtigung namentlich in der Richtung Gebrauch gemacht werden, daß die Vorschriften von §§ 7 und 8 des neuen Gesetzes auch den Witwen und Waisen der bei ihrem Inkrafttreten schon verstorbenen Geistlichen noch zuteil werden. Weiter erledigte die Synode in zweiter Beratung den Entwurf eines Kirchengesetzes über die Errichtung von Kirchengemeindevorständen. Der Gesetzentwurf wurde ohne Debatte gleichfalls einstimmig angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag vormittag 10 Uhr.

Eine Ehreung weiland König Alberts. Kaiser Wilhelm II. hat an den König Friedrich August folgendes Telegramm gerichtet:

Dubertus-Hof, den 14. Oktober 1911. Gestalt mir die Kenntnis zu geben, daß ich für das Linien-Schiff Ersatz Kapitän den Namen König Albert gewählt habe, um den letzten Oberführer aus der großen Zeit der Reichsgründung und sein erhabenes Haus besonders zu ehren. Wilhelm. Der König hat der Empfindung der Dankbarkeit durch folgen des Telegramm Ausdruck gegeben:

Vielen herzlichen Dank für deinen so freundschaftlichen Gedanken, das neue stolze Schiff König Albert zu nennen. Es ist für mein Haus und mein Land eine große Ehre, daß eines der herrlichen Schiffe der Marine den Namen unseres unvergesslichen Heldentöchter tragen wird, hoffentlich stets im Sinne des großen Helden zu Deutschlands Ruhm und Ehre. Friedrich August.

Aus dem Reichstagswahlkreis Ostsch.-Saxonia. wird berichtet: Eine von Vertrauensmännern der National-Liberalen und der fortschrittlichen Volkspartei gemeinsam in Ostsch. abgehaltene Versammlung beschloß für den 11. sächsischen Reichstagswahlkreis Ostsch.-Saxonia die Zustimmung zu der gemeinsamen freisinnigen Kandidatur J. A. H. n.

Annaberg, 16. Oktober. Vom Böhmerberg. Das in diesem Sommer einem größeren Um- und Erweiterungsbau unterzogene Unterkunfts-Haus auf dem gegen 840 Meter hohen Böhmerberg ist durch eine von den städtischen Kollegien veranstaltete Feierlichkeit offiziell dem Betrieb übergeben worden. In seiner neuen Gestaltung ist das nunmehr modern ausgestattete Bergshotel noch mehr als jeher in der Lage, allen Ansprüchen der Touristenwelt gerecht zu werden. Für die Anziehung von Winter-Sport-Bahnen sind nicht nur weite Geländestrecken käuflich erworben, sondern auch am Wege nach dem Böhmerberg zahlreiche Bäume umgepflanzt worden, um die Korbelsbahn zu verbreitern.

Bärenstein i. G., 16. Oktober. Stauweiser im Böhmerberg. Die sächsische Staatsregierung hat sich bereit erklärt, für Projektarbeiten zur Anlage von Stauweihern im Böhmerberg eine Summe von 15000 Mk. aus Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen. Die Projektarbeiten betragen auf 25000 Mk. veranschlagt worden. Zur Tragung der restlichen 10000 Mk. haben sich die Wasserwerksbesitzer im Böhmerberg, sowie die beteiligten Gemeinden Belpert i. B., Bärenstein, Königswalde, Seyersdorf und Biesla bereit erklärt.

Zwidau, 16. Oktober. Bergarbeiterforderungen. Eine gestern nachmittag abgehaltene Versammlung von Bergarbeitern des Zwidauer Reviers nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die Werksbesitzer angefaßt der außergewöhnlich hohen Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel aufgefodert werden, ihr den Arbeiterschaften im Frühjahr gegebenes Versprechen, bei günstigerem Geschäftsgang eine Erhöhung der Löhne einzutreten zu lassen, einzulösen. Zur Begründung der Entschließung wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Löhne im Zwidauer Revier sich unter dem Durchschnitt der im Königreich Sachsen gezahlten Bergarbeiterlöhne hielten und daß sie trotz der gegenwärtigen günstigen Konjunktur nicht nur nicht gestiegen, sondern auf einigen Werken sogar zurückgegangen seien.

Blitzenstein-Gallenberg, 16. Oktober. Von einem Automobilunfall. Gestern abend ereignete sich hier auf der Bernsdorfer Straße ein Automobilunfall. Der ledige, etwa 46jährige Strumpfwirker, Emil Werner lief in der Dunkelheit in das Automobil des Kaufmanns Boas aus Chemnitz. Er wurde überfahren und erlitt an beiden Beinen Unterschenkelbrüche. Der Verunglückte mußte in das Kreiskrankenhaus Zwidau übergeführt werden. Den Kraftwagenlenker soll seine Schuld an dem Unfall treffen.

Spielzeug, die man seiner ersten Einrichtung beigelegt hatte, ließ sich für die Folge nicht aufrecht erhalten.

Raum hat. Reis keine Erfindung, von deren Wert er überzeugt war, und deren Bedeutung für die zukünftige Ausgestaltung des Verkehrs er vollkommen erkannt hatte, der Öffentlichkeit übergeben, so begannen auch schon jene Kränkungen einzufallen, die schließlich dazu beigetragen haben, das frühe Ende dieses so bedeutenden Mannes herbeizuführen. Schon der Umstand, daß man in seinem Telephon, das die Frucht jahrelanger, ernstlicher Bemühungen darstellte, nur ein Spielzeug sehen wollte, wirkte niederdrückend. Dann kam aber noch ein weiterer Umstand hinzu. Er glaubte, daß die wissenschaftliche Welt, daß die großen Gelehrten an den Universitäten die Bedeutung seines Fernsprechers am besten zu würdigen im Stande sein würden, und er beschloß deshalb, sich an sie zu wenden. Deshalb sandte er an den Herausgeber der hervorragendsten physikalischen Zeitschrift, der Annalen der Physik, an Professor Poggendorf in Berlin eine Abhandlung ein, die dieser jedoch, als für eine wissenschaftliche Veröffentlichung nicht geeignet, wieder zurücksandte. So kam Kränkung auf Kränkung und Enttäuschung auf Enttäuschung, was alles nicht wenig dazu beitrug, die schon sowieso schwache Gesundheit des behauerswerten Erfinders noch weiter zu untergraben. Er starb im Alter von vierzig Jahren am 14. Januar 1874 zu Friedrichsdorf, wo er auch begraben ist und wo sich heute ein Denkmal erhebt: Die Naturwelt hat gutgemacht versucht, was die Naturwelt fehlte. . . .

Dieser Mittelwelt scheint es überhaupt an Verständnis für die Bedeutung der Reichen Erfindung vollkommen gemangelt zu haben, so daß das Telephon Gefahr lief, der Vergessenheit anheimzufallen. Tatsächlich hörte man auch volle fünfzehn Jahre nichts weiter davon. Freilich gab es so und so viele Physiker, die sich in der Stille ihrer Laboratorien mit Versuchen zur Übertragung von Tönen beschäftigten, doch wurden sie alle mehr von rein wissenschaftlichen als von praktischen Erwägungen geleitet. Daß gerade die Übertragung von Tönen und der menschlichen Sprache die Grundlage zur Einführung eines neuen Verkehrsmittels bil-

Döbeln, 16. Oktober. Ein Kronleuchter herabgefallen. In dem neuerbauten Gasthof zu Pommlitz stürzte gestern abend während der Tanzmusik der schwere gusseiserne Kronleuchter des Saales von der Decke herab und die zahlreich anwesenden Petroleumlampen explodierten. Ein Glanz war es, daß gerade eine Tanzpause war und sich niemand auf der Tanzfläche aufhielt. Das herumspritzende brennende Petroleum setzte die Fenstervorhänge und einige Kleidungsstücke in Brand und es entwickelte sich starker Rauch. Ein Rentier und ein Musiker aus Döbeln sind durch Herumspringendes Petroleum schwer verletzt worden, eine Anzahl Gäste erlitten leichtere Brandwunden. Als die zu Hilfe gerufene Döbelner Feuerwehr erschien, war der Brand bereits unterdrückt.

Postkappel, 16. Oktober. Geladene Waffen besser aufbewahren. Als am Sonntag abend der hier beim Gemüschhändler Döring auf Besuch befindliche Lehrer Breitfeld Abschied nehmen wollte, sah der Letztere einen Revolver liegen, den er sich noch zeigen lassen wollte. Raum hatte Döring die Waffe zur Hand genommen, als diese sich auch schon entlud. Die Kugel traf Breitfeld mitten in die Brust, sodaß dieser sofort tot war. Döring wurde festgenommen.

Von Stadt und Land.

Gedenktage: am 17. Oktober: 1900 Bernhard Graf von Bülow wird Nachfolger des Fürsten von Hohenlohe-Schillingfürst als Reichskanzler, preuß. Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen. 1907 Gust. Zeuner, ehemal. Direktor der Dresdener, Techn. Hochschule, † Dresden.

Wetterbericht vom 17. Oktober. — 7 Uhr morgens.

Stations-Namr	Barometrischer Stand	Temperatur nach Celsius	Feuchtigkeit	Max. Min.	Windrichtung
Wetterhäuschen König Albert-Str. Annab.	736	+ 7	71	+10°C +8°C	W.

Annab., 17. Oktober. Nachdruck unserer Beschlüsse. — Sie durch ein Korrespondenzblatt amtlich gemacht sind, ist — auch im Rückzug — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Wem gehören die Postenungen? Bei der Oberpostdirektion in Chemnitz lagern als unanbringlich ein Eisenkoffer, ein Brief aus Annab. vom 29./8. 11 an Eugen Löwenthal in Wilmersdorf bei Berlin, Uhlendorfer Str. 29 und eine Postkarte aus Annab. vom 7./6. 11 über — A 50 — an die Expedition des Generalanzeigers in Meuselwitz (S. A.). Ansprüche hierauf sind binnen vier Wochen bei einer Postanstalt des Oberpostdirektionsbezirks Chemnitz geltend zu machen. Erfolgt eine Meldung nicht, so wird über den Geldbetrag zu Gunsten der Postunterstützungskasse verfügt werden.

Die Konzessionserteilung für den Autoomnibusverkehr im oberen Erzgebirge soll, wie bestimmt verlautet, in aller nächster Zeit zu erwarten sein. Vielleicht kann dann der Verkehr Geyer-Annaberg-Buchholz-Annaberg — Ehrenfriedersdorf — Geyer in diesem Jahre noch eröffnet werden. Die Eröffnung des Verkehrs Geyer — Zwönitz — Lößnitz — Annab. — Sachsenberg-Neuschüttel würde dann im zeitigen Frühjahr nächsten Jahres erfolgen.

Umwandlung der Firma Gebrüder Simon in eine Aktiengesellschaft. Das Berliner Tageblatt meldet: Die seit 85 Jahren unter der Firma Gebrüder Simon bestehenden, vom bisherigen Mitinhaber Geh. Kommerzienrat Cahler in Annab. gegründeten Wäscheabriken wurden in eine Aktiengesellschaft umgewandelt unter der Firma Gebrüder Simon, Aktiengesellschaft. Das Aktienkapital beträgt bei einem Reservefonds von 330 000 A., 3 300 000 A., das ungeteilt von den beiden Vorbesitzern, Geh. Kommerzienrat Cahler in Annab. und Kommerzienrat Max Simon in Berlin übernommen wurde. Geh. Kommerzienrat Cahler behält die Gesamtleitung, außerdem gehört zum Vorstand Direktor Emil Schoenfelder in Annab. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Kommerzienrat Max Simon, Fabrikbesitzer Franz Cahler und Rechtsanwalt Dr. Bielschowsky in Berlin, Architekt Dr. Dietrich in Leipzig und Apothekenbesitzer Jergelbel in Zwidau.

Erster Evangelisationsabend im Gemeinschaftshaus. Der von einer früheren Evangelisation im hiesigen Orte noch bekannte

den könne, ahnten und glaubten wohl nur die wenigsten. Die praktischer denkenden Amerikaner hingegen erkannten recht wohl, daß die Telephonie eine wertvolle Ergänzung der Telegraphie zu bilden vermöge, und tatsächlich ist es ihr Verdienst, und vor allem das des amerikanischen Laubstummens-Lehrers Graham Bell, dem Telephon die Wege geöffnet und es in den Weltverkehr eingeführt zu haben. Graham Bell vermachte auf Grund des Studiums deutscher wissenschaftlicher Arbeiten über die Schallübertragung dem Telephon eine derartige Form zu geben, daß es ohne weiteres gebrauchsfähig wurde. Die hineingesprochenen Worte waren klar und deutlich zu verstehen und in rascher Folge gelang es ihm, auch die Entfernungen, auf die gesprochen werden konnte, immer mehr zu vergrößern. So führte sich denn sein Apparat zunächst in Amerika ein — um im Jahre 1877 auch in Deutschland zum ersten Male in Gebrauch genommen zu werden.

Von diesem Jahre an geht dann die Entwicklung in unaufhaltsamem Siegeslauf immer weiter. Von Jahr zu Jahr wächst in allen Städten der Erde die Zahl der Anschlüsse und mit ihr gehen ständig neue Verbesserungen Hand in Hand, so daß das Telephon heute eine Stufe der Vollkommenheit erreicht hat, die kaum mehr überboten werden kann. Freilich sind zur telephonischen Übermittlung von Gesprächen immer noch Drahtleitungen nötig, aber gegenwärtig bemüht man sich, auch diese in Wegfall zu bringen und die drahtlose Telegraphie in ähnlicher Weise durch eine drahtlose Telephonie zu ergänzen, wie man die gewöhnliche Telegraphie durch den bisherigen Fernsprecher in so erfolgreicher Weise zu ergänzen vermochte. Wenn es einst gelangen sein wird, dieses letzte Ziel — drahtlose Telephonie — zu erreichen, dann dürfte das Telephon wohl auf der höchsten Stufe seiner überhaupt möglichen Bewollkommenheit angelangt sein. Bedenkt man aber, daß wir scheinbar nicht mehr weit von diesem Ziel entfernt sind, so muß man gestehen, daß der Fernsprecher in dem so außerordentlich kurzen Zeitraum von fünfzig Jahren eine Entwicklung durchgemacht hat, die selbst im Zeitalter unserer heutigen modernen Technik als staunenswert bezeichnet werden muß! Dr. Hans Kittler.

Evangelist Herr Dallmeyer aus Cassel sprach gestern abend unter Zugrundelegung des Bibeltextes aus Hosea 14, 1—7 über das Thema: Wie komme ich mit Gott in Ordnung? Wirst du mit Gott in Ordnung kommen? war die erste tiefere Frage, die der Redner den zahlreich Erschienenen an das Herz legte. Sodann der Mensch will, aufrichtig zu Gott kommen will, ist es Gott ein Leichtes, mit uns schnell zum Ziele zu gelangen. Wenn ein Mensch zu Gott kommen will, so muß etwas mit ihm geschehen, er muß sich die Wahrheit lassen und diese Wahrheit sagt der heutige Text. Ich bin gefallen! Wenn Gott heute sagt, du bist gefallen, so lasse dir es sagen, wie tief du gefallen bist durch deine eigene Schuld. Das zweite ist dann der Gehorsam. Befehle dich bis zu Gott deinem Herrn. Nach einer ausführlichen Belehrung empfängt der Mensch die Erfüllung der Befehle, wagt der Redner Beispiele aus seiner eignen Erfahrung in der Reichs-Gottesarbeit gab. Wenn der Mensch mit Gott in Ordnung gekommen ist, so soll er wählen wie eine Aille, das Bild der Reinheit. Neuestensamtlich können wir sagen: Das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde. — Auf die heutigen Versammlungen, namh. 5 Uhr und abends 7 1/2 Uhr, machen wir besonders aufmerksam.

Wanderung des Erzgebirgs-Zweigvereins Annab. Trog dem wenig freundlich aussehenden, starken Nebel hatte sich doch am Sonntag eine ziemliche Anzahl von Damen und Herren am Bahnhof Annab. eingefunden, um an der angekündigten Wanderung des hiesigen Erzgebirgsvereins teilzunehmen. Mit dem Zuge, der 8 Uhr 18 Min. Annab. verläßt, führen die Teilnehmer am Auszug nach dem unteren Bahnhof von Eibenstock und sie wanderten alsdann trotz dem noch immer herrschenden dichten Nebel fröhlich und wohlgemut unter der kundigen Führung des Altwegemeisters des Vereins auf wunderbar herrlichen Waldwegen in 1 1/2 Stunden nach dem Rauhberge. Hier ließ man sich den mitgebrachten Rundbrot prächtig schmecken. Ein Mitglied des Annab. Vereins, das an der Wanderung nicht teilnehmen konnte, hatte vor Abgang des Zuges aus Annab. dem Vorsitzenden drei Briefe übergeben mit der Bitte, diese am Rauhberge abzulassen. Pünktlich um 11 Uhr stiegen sie auf und sie trafen auch bald darauf in ihrem Schutze in Annab. ein. Um 12 Uhr nahm die Wanderung ihren Fortgang nach Schnartanne. Nach kurzer Rast in einem Gasthof begab man sich nach einem Cafe, woselbst die über Ober-Schönheide nachkommenden erwartet wurden. Um 1 1/2 Uhr ging die Wanderung weiter über das herrlich gelegene Vogelsgrün und Reiboldsgrün bis zum Waldschuster. Hier wurden die letzten Stunden bei fröhlicher Unterhaltung und frohem Liederklang verbracht. Der Weitermarsch bei dem Waldschuster gestifteter Lampenbeleuchtung wurde erst angetreten, als es höchste Zeit war, um den Zug 8 Uhr 12 Minuten ab Rautentrans zu erreichen, sodaß die sich auf 30 Teilnehmer belaufende Wandergesellschaft 9 Uhr 23 Min. in Annab. wieder anlangte. Wie wir hören, soll noch im Laufe des Monats Oktober im Erzgebirgsverein ein Lichtbildvortrag über Innsbruck — Comosee — Bodensee stattfinden.

Ein roher Aufritt ereignete sich gestern vormittag in der Reichsstraße. Dort zog der Geschäftsführer B. aus Annab. dem etwa sechzehnjährigen Sohn seines früheren Arbeitgebers, dem er zufällig begegnete, von einem Wagen herab und mißhandelte ihn in ganz brutaler Weise. Dann zerbrach er aus Wut auch noch die Peitsche des jungen Mannes. Die Wegbegleiter, die den B. zu seinem Vorgehen veranlaßten, sind noch nicht bekannt. B. wurde wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung verhaftet, ferner auch noch wegen einiger Diebstähle, die er in letzter Zeit sich hat zuschulden kommen lassen. Er wird dem Amtsgericht zur Bestrafung zugeführt werden.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Annab. am 11. Oktober 1911 im Gasthof Deutsches Haus. Anwesend 12 Gemeinderatsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Gemeindevorstand Leonhardt. Beraten und beschlossen wird folgendes: 1) Der Gemeinderat genehmigt die Anschaffung von 100 Stück Blüchlein der Eltern, zwecks Verteilung an die Eltern neugeborener Kinder. 2) nimmt man Kenntnis davon, daß die Pflichtfeuerwehr beim Weißhölzischen Brande Ratschau die zweite Prämie in Höhe von 25 A erhalten hat. Sie wird der Wehr geschenkt. 3) Zwei Eingaben um Aufstellung von Straßenlampen werden zurückgesetzt, es soll erst eine Ortsbesichtigung vorgenommen werden. 4) Die Kosten zur Beschaffung eines Bildes für den Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft werden bewilligt. 5) Einstimmig beschließt man, sich dem zu bildenden Gemeindevorstand für Haftpflicht und Unfallversicherung der Feuerwehrmannschaft und Spritzenperde anzuschließen. 6) Ein Schreiben der Elektrizitätsversorgungsgesellschaft Oberlungwitz-Schwarzenberg, die Verjägerung in der Stromleitung betr., wurde zur Kenntnis gebracht. Die Forderung von Konventionalstrafe soll auch heute noch aufrecht erhalten werden. 7) nimmt man Kenntnis davon, daß dem Vorstehenden die Vollstreckungsbeschlüsse erteilt und zum Vollstreckungsbeamten Schumann Keller verpflichtet worden ist. 8) In der Klagefache der Firma Hermann Adler, Schwarzenberg, wegen einer Forderung von 800 A., soll vorläufig der Vorstehende dem Termine beiwohnen. — In der sich anschließenden geheimen Sitzung wurde über fünf Beratungsgegenstände Beschluß gefaßt?

Rechte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Spionageprojekt.

Leipzig, 17. Oktober. Der Spionageprojekt gegen den englischen Schiffshändler Schulz aus Southampton und vier Genossen wird am 18. November vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßengericht des Reichsgerichtes beginnen und mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Interpellationen des Zentrums.

Berlin, 17. Oktober. Auch das Zentrum wünscht nunmehr in einer Interpellation Auskunft, wie weit eine außergewöhnliche Preissteigerung der Nahrungs- und Futtermittelpreise eingetreten ist und welche Maßnahmen der Reichskanzler veranlassen will, um dem bestehenden oder drohenden Uebelstand ohne Schädigung der einheimischen Produktion entgegenzuwirken. In einer zweiten Interpellation wünscht das Zentrum Auskunft über den Schutz der deutschen Interessen in Marokko und die durch das Vorgehen der Italiener geschaffene internationale Lage und über den Stand der deutschen Interessen in China.

Bericht des Grafen Wolff-Metternich auf die Revision.

Berlin, 17. Oktober. Graf Eberhard Wolff-Metternich hat gestern auf das Reichsmittel der Revision verzichtet. Die

Amtliche Bekanntmachungen

(Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie nicht von der Behörden unmittelbar ausgeht, durch den Amtsleiter übernommen.)

Bekanntmachung.

Nr. 53 des diesjährigen Reichsgesetzblattes ist erschienen und liegt in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden vierzehn Tage lang zur Einsichtnahme aus.

Inhalt: Bekanntmachung, betr. die Inkraftsetzung des am 11. Oktober 1909 in Paris unterzeichneten Internationalen Abkommens über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der französischen Kolonie Algerien und die dadurch erforderlich gewordenen Änderungen der zur Regelung des internationalen Verkehrs mit Kraftfahrzeugen vom Bundesrat getroffenen Bestimmungen. — Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Portugals und seiner Kolonien zur zwölften Berner internationalen Urheberrechtsübereinkunft vom 13. November 1908.

Die Stadtkasse von Aue, Röhlig, Neuhädel, Schwarzenberg und Schwarzenberg; die Bürgermeister von Grünhain, Harthenstein, Johannsgeorgenstadt und Wilsdorf; die Gemeindevorstände des amtschauptmannschaftlichen Bezirke.

Nr. 12 des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes ist erschienen und liegt in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden vierzehn Tage lang zur Einsichtnahme aus.

Inhalt: Verordnung, betreffend Abänderung der Verordnung vom 18. Juli 1908, die das Volkswesen berührenden landesrechtlichen Vorschriften betr. — Verordnung, eine Abänderung der Ausführungsverordnung zur Reichsgewerbeordnung vom 28. März 1892 betr. — Bekanntmachung, die Umgestaltung der Parodie Dittersdorf aus der Eparchie Marienberg in die Eparchie Chemnitz II betr. — Verordnung, die Frankierung der Verkaufsangelegenheiten der Notare betr. — Verordnung, das Lohnrentenalter der Arbeiter im Staatsverwaltungsdienste betr. — Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf den vollspurigen Nebenbahnen Soelingstädt-Brandis-Treben-Pauschwitz und Ratzneukirchen-Erlbach, sowie auf der schmalspurigen Nebenbahn Thum-Weinersdorf betr. — Bekanntmachung über Änderungen der Prüfungsordnung für Kandidaten des höheren Schulamtes der mathematisch-physikalischen und chemischen Richtung an der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden. — Bekanntmachung über Änderungen der Ordnung der Prüfung für das höhere Schulamt.

Die Stadtkasse von Aue, Röhlig, Neuhädel, Schwarzenberg und Schwarzenberg; die Bürgermeister von Grünhain, Harthenstein, Johannsgeorgenstadt und Wilsdorf; die Gemeindevorstände des amtschauptmannschaftlichen Bezirke Schwarzenberg.

Röhlig.

Geschlossen bleiben sämtliche Expeditionslokaleitäten des Rathhauses einschl. Sperrkasse

Freitag und Sonnabend, den 20. und 21. Oktober d. J., vornehmender Reinigung halber. In dringlichen Standesamtssachen wird Sonnabend vorm. von 10-11 expediert.

Röhlig, am 19. Oktober 1911. Der Rat der Stadt.

Grünhain.

Der am 15. dieses Monats fällig werdende vierte Termin Stadtsachen ist bis zum 30. Oktober an die hiesige Stadtkassensinnahme zu bezahlen.

Grünhain, den 11. Oktober. Der Bürgermeister. Nestler.

Die Feuertaupe der Italiener.

Kämpfe um den Bumellianabrunnen.

Die Italiener sind in diesen Tagen zum ersten Male richtig ins Feuer gekommen. Ueber diese Kämpfe und was ihnen vorangegangen ist, wird folgende eingehende Nachricht verbreitet: Erst am Sonntag bringen die Zeitungen wieder einige spärliche Nachrichten über die Lage auf dem Kriegsschauplatz, da gerade in den letzten Tagen die Jenseit äusserst scharf gelübt worden ist. Ein in Malta von Munit Pascha eingetroffener Brief soll bezeugen, daß die türkischen Truppen, die sich nach Gharian zurückgezogen haben, sich in der Unmöglichkeit befinden, die Feindseligkeiten fortzusetzen, da ihnen Lebens-

mittel fehlten und da die Araber nicht mehr gegen die Italiener kämpfen wollten. Der Korrespondent Margini telegraphiert aus Tripolis folgendes über die Feuertaupe des italienischen Expeditionskorps: Heute (d. h. d. 14.) morgens wurde ein kräftiger Angriff, den die Türken zum zweitenmal gegen den Bumellianabrunnen richteten, abgeschlagen. Es schloß einige Minuten zu drei, als in der Nähe der italienischen Bunker ein einzelne Schüsse ertönten. Nach einigen Sekunden hörte man zwei weitere Schüsse, und man konnte am wenigsten scharfen Knall und der größeren Feuerwirkung erkennen, daß es sich um feindliche Schüsse handelte. Kanoniere der ausgeschiffen Batterien eilten zu ihren Geschützen. Einen Moment später richteten die Türken ein wohlgezieltes Feuer gegen die Italiener, ihre Kanonen schossen jedoch etwas zu hoch, da sie auf einen hinter den italienischen Stellungen stehenden Dattelbaum zielten. Die Angriffslinie der Türken war sehr ausgedehnt, die Italiener konnten daher in der Nacht die feindlichen Kräfte nicht genau bestimmen, doch schätzte man sie auf etwa 500 Mann.

Nach zwanzig Minuten dauerndem Feuer verschoben die Türken ihre Stellungen und griffen die Italiener auf der rechten Seite an, da sie diese schwächer glaubten. Doch mit dem Fortschreiten der türkischen Feuerlinie traten neue italienische Streitkräfte in den Kampf. Als die Italiener die Schüsse immer stiller richteten, kam ein Augenblick, wo die Schießarten eine weitere Drehung der Geschütze nicht mehr erlaubten. Da wurden zwei Geschütze von Munit aus dem Laufgraben herausgezogen, wo sie trotz des prasselnden feindlichen Geschützfeuers die Türken verfolgen konnten. Im ganzen hat die Batterie fünfzig Schüsse verfeuert. Um vier Uhr ließ das Feuer der Türken langsam nach, doch war an ein Verfolgen nicht zu denken, da das Terrain zu gefährlich war. Beim ersten Morgengrauen sah man türkische Truppen auf den Höhen, doch einige wohlgezielte Schüsse vertrieben sie. Die Italiener schickten sofort Patrouillen aus, doch als diese auf dem Hügel anlangten, war der Feind schon außer Schußweite. Vor Bumelliana liegen die Türken eine neue Wirtshaus mit viel Munition im Stich, die sofort im italienischen Laufgraben aufgestellt wurde. Die Basis der Kriegsführung sind in Tripolis die Wasserbrunnen. In Afrika sind die Brunnen die Hauptpunkte aller strategischen Bewegungen. Die Türken erschienen am Tage mit einer weißen Fahne, um die Wasservorräte zu erneuern.

Die Verluste von Bumelliana.

Jeder der kriegsführenden Parteien hat natürlich das Bestreben, die Aktion von Bumelliana auch in bezug auf die Verluste als möglichst günstig für sich hinzustellen. Die Italiener sagen: In dem zweiten Gefecht bei dem Brunnen von Bumelliana haben die Türken von ihren Toten und Verwundeten 25, die von Schrapnels zerlegt auf der Waghstatt blieben, auf ihren Pferden fortgetragen. Außer der unversehrten Mitrailleuse liegen die Türken ein Fedgeschütz zurück. In einer Terrainmaße fanden die Italiener Sattelzeug, drei Offizierssäbel, eine ansehnliche Menge Munition und einen Berg von leeren Patronenhüllen. Die Brotkrumen der Toten enthielten wenig Zwieback und Zwiebeln. Die Türken dagegen behaupten: Das Kriegsmünsterium veröffentlicht einen offiziellen Bericht über die letzten Kämpfe in Tripolis bei Bumelliana. Wie der türkische Kommandeur meldet, haben die Türken bei ihrem Nachtangriff nur einen Verlust von fünf Toten und einigen Verwundeten gehabt. Ueber die Verluste der Italiener werden keine genauen Angaben gemacht, doch heißt es, daß sie bedeutend größer waren als die der Türken. Nach zweifelhafte Feuergefecht mußten sich dann die Türken vor den überlegenen Streitkräften der Italiener zurückziehen.

Der Stamm der Senuffi für die Italiener.

Die Italiener würden einen großen tatsächlichen Erfolg zu verzeichnen haben, wenn die Nachricht, die sie verbreiten, wahr wäre, daß sich ihnen die arabischen Senuffi angeschlossen hätten. Ueber Chafso wird telegraphiert: Römische Zeitungen berichten, daß die Senuffite die verschiedenen verwilderten Stämme eingeladen hätte, die italienische Oberherrschaft anzuerkennen. Die Senuffite zählt 200 000 Anhänger und ist über ganz Tripolis und die Agrenalka verbreitet; ihr Ansehen an Italien wäre von größter Bedeutung für die glatte Fortführung der italienischen Expedition. Die römische Wita behauptet, daß Derna und Bengasi noch nicht von den Italienern besetzt seien, daß die Besitzergreifung aber nahe bevorsteht. In der Agrenalka sollen im ganzen 1200 Mann stehen; es ist aber leicht zu verstehen, daß diese Streitkräfte den Italienern keinen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen können. Die Italiener haben jedoch beschlossen, in

den ersten Perioden der militärischen Operationen sich nicht zu sehr auszuweihen. Entsprechend verhalten die Italiener einen Vorstoß ins Innere des Landes.

Man meldet: Die Daily News melden aus Tripolis, daß die italienischen Truppen bereits die ersten Erkundigungs-märsche im Lande unternommen haben. Sie haben festgestellt, daß die Türken ihre früheren Stellungen verlassen und sich nach Südosten zurückgezogen haben. Wie es heißt, soll sich die türkische Truppenmacht in zwei Abteilungen, die eine 2000, die andere 1000 Mann stark, geteilt haben. Beide Kolonnen lagern 10 Kilometer voneinander entfernt. Munit Pascha, der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen in Tripolis, soll sich über die Grenze nach Tunis begeben haben und erwartet dort weitere Befehle seiner Regierung.

Neues aus aller Welt.

* Ueber das Bestehen des Prinzregenten von Bayern wird aus München berichtet: Noch in letzter Zeit wurde gemeldet, daß der 91jährige Herr zur Jagd geritten sei und daß er zwei Hirsche geschossen habe. Das Jagdbild des Prinzen wurde auch dem Kaiser gemeldet, der dann in einem überaus liebenswürdigen Telegramm antwortete. Gerade aber auf der Jagd soll sich der Regent erkältet haben. Er hat am Donnerstag auf der Halbinsel St. Bartholomä am Königssee auf einem Jagdstand gelassen und ist dann abends im Boot nach Berchtesgaden hinübergefahren. Am Freitag trat Husten auf. Der erste Leibarzt des Prinzregenten Geheimrat von Angerer ist nach Berchtesgaden berufen worden.

* Ein Unfall des Majors Franke. Dem verdienten Schütztruppenoffizier Major Franke, dem Kommandeur des Nordbezirks in Südwesafrika, ist ein Unfall zugefallen. Als Major Franke am Mittwochabend in seiner Karre den Bahnhofspassierplatz passierte, wurden plötzlich die Pferde scheu und gingen durch. Bei dem Versuch, sie anzuhalten, riß die Leine, und die rasenden Tiere jagten in wildem Galopp weiter. Major Franke und der Fahrer wurden aus der Karre geschleudert; der Major erlitt dabei starke Querschnitten am Oberkörper und Abschürfungen am Kopfe. Der andere Insasse der Karre, ein Reiter der Schütztruppe, kam mit dem Schreden davon.

* Der Friedensstifter. In einer Wirtshaus in der Berliner Straße in Berlin war ein Arbeiter mit der Kellnerin und dann mit dem Wirt in Streit geraten. Es kam zu Tüflichkeiten. Ein anderer Arbeiter betrat mit seiner Frau und seinem Kinde den Schauplatz der Schlägerei. Er machte dem Wirt Vorwürfe, daß er einen Betrunknen mißhandele. Darauf zog der Wirt einen Revolver aus der Tasche und jagte dem Friedensstifter eine Kugel in den Kopf. Der Betrudnete wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Der Täter ist verhaftet worden; die Beamten mußten ihn vor den Angriffen der Menge schützen.

* Ein schwerer Straßenbahnunfall hat sich in München auf der Vorortlinie nach Grünwald ereignet. Am Wettersteinplatz fuhr ein leerer Straßenbahnzug darauf auf einen dort haltenden, dichtbesetzten Zug von rückwärts auf, daß sämtliche Fenster zerbrachen und durch die Glasscherben zwei Personen verletzt wurden; zwei weitere erlitten derzeit heftige Prellungen, daß sie von der Rettungsgesellschaft geholt werden mußten. Die Ursache war Unachtsamkeit bei dem großen Ansturm, der am Kirchweihsonntag auf die Verkehrsmitel nach dem vor kurzem eröffneten neuen Teilpart in Hellabrunn stattfand.

* Großer Diebstahl im Hauptpostamt in Loulofe. Aus Paris wird gemeldet: Auf dem Hauptpostamt in Loulofe wurden zwei Briefsäcke gestohlen, von denen der eine Wertsendungen im Betrage von 100 000 Francs enthielt. In dem anderen befand sich eine Summe teils in bar, teils in Papieren im Werte von 60 000 Francs. Man vermutet, daß der dreifache Diebstahl von einem Postbeamten gleich nach Schluß der Tagesarbeitszeit am Sonnabend abend verübt wurde, ehe die betreffenden Säcke in die in den Kellern stehenden feuer- und diebstahlsicheren Gewächsräume der Postbehörde gelangten, in denen sie nachts zu bleiben pflegen.

* Die ersten italienischen Briefmarken aus Tripolis. Wie die Presseverlangung meldet, sind die ersten italienischen Briefmarken aus Tripolis in Rom eingetroffen. Briefe und Postkarten der Belagerungstruppen und der Kriegsberichterstatter weisen Marken auf, die den italienischen in jeder Hinsicht gleich sind und nur den schwarzen Aufdruck: Tripolis di Barberia tragen. Auch der Poststempel, mit dem die Marken entwertet werden, ist genau



Aus der ist fähig groß zu handeln, der gefast für alle Kasten der Gegenwart, zu erhaben mit Trost von den Vorstellungen der Zukunft zu betreiben, sich fast gegen das Dasein der Leiden und Holz unter dem Gefahren des Untergangs fähig.

Der Oberst.

Roman von Sngiacomo Diivieri.

(24. Fortsetzung.)

Ich hätte es mir denken sollen! dachte er. So konnte es nicht weitergehen! . . . Die Dinge liegen sich in der kurzen Zeit zu gut an! . . . Jetzt habe ich einen Schlag bekommen, und was für einen schrecklichen Schlag: er macht alle meine Pläne zunichte.

Hier ist die Rechnung, der Wagen steht bereit, Herr Graf jagte der Kellner und überreichte ihm auf einer silbernen Schale das Konto.

Fektor bezahlte und ging hinaus, hinter ihm folgte der Hotelbedienter mit dem Gepäck. Er sprang in den Wagen und rief dem Kutscher zu: Nach dem Bahnhof, aber Galopp!

Der Kutscher verstand, richtete sich auf dem Boden in die Höhe und begann das magere Tier mit Peitschenhieben und Flüchen in Trab zu setzen.

Fektor hatte ein Gefühl wie jemand, der wagenwagt in ein unbekanntes Unglück fährt. Auf dem Teerplatz erinnerten ihn das Grün der Bäume, der Duft der blühenden Sträucher an Frau Wlilana. Sie würde ihn morgen früh an der Porta San Sebastiano erwarten, um mit ihm das Geod der Cecilia Wlilana zu besuchen. Er besaß, ihr nicht wenigstens eine Heile hinterlassen zu haben, um ihr seine Wünsche, die einer Furcht sehr

ähnlich sah, wenigstens anzudeuten. Was würde sie von ihm denken, daß er sie vergeblich warten ließe?

Die Uhr des Bahnhofes zeigte genau zwölf; er hatte also zwanzig Minuten Zeit. Er ließ den Wagen am Chatelet Morleo halten, ging hinein und verlangte einen Kaffee, Papier und Schreibzeug.

Während er fieberhaft schrieb und den Kaffee kalt werden ließ, näherte sich ihm eine arme, in zerrissene Lumpen gehüllte Frau und hielt ihm eine Schachtel mit Wachslichtbüchsen und ein Paket Zeitungen hin: Da Tribuna! Wachslichtbüchsen!

Er achtete nicht darauf und schrieb weiter, aber die Frau bat hartnäckig mit ihrer leisen Stimme: Erbarmen, Herr! Helfen Sie einer armen Frau; Gott vergelt's Ihnen!

Die klagende Stimme ärgerte ihn, weckte aber doch gleichzeitig Erinnerungen in ihm. Wo, wann hatte er eine ähnliche gehört? Die Streichholzverkäuferin fuhr fort: Herr, tun Sie's Ihrer Familie zuliebe. Ich hungere! Diese kurchtbar Worte: Mich hungere! Klagen so herzerweichend wahr, daß der Oberst zu schreiben aufhörte und die Frau betrachtete. Das elektrische Licht fiel voll auf ihr Gesicht.

Zwei lohnschwarze, sehr große Augen, zwei fieberhaft glänzende, von tiefen, blauen Schatten umrandete Augen, zwei von Tränen gerötete Augen erleuchteten ein Gesicht, abgemagertes, von starken Runzeln des Schmerzes und der Entbehrung durchsuchtes Gesicht.

Diese glänzenden schwarzen Augen stierten ihn gierig an, verfolgten mit wilder Leidenschaft die Bewegungen seiner Hände. Die Kiefer bewegten sich krampfhaft auf und nieder, die wunderwunders Jähne, die in diesem erbärmlichen Gesicht beinahe gefählich aussahen, klapperten wie im Wachslicht.

Kuch diese Augen erweckten eine dunkle Erinnerung in ihm. Wo hatte er sie schon einmal gesehen? Er nahm die zwei Schachteln Wachslichtbüchsen und die Tribuna ab und gab ihr ein fünfkräftiges. Nehn, Herr, ich kann nicht rausgehen! Nacht nicht, behalten Sie's ganz!

Er steckte den Brief in den Umschlag und schrieb die Adresse, während sich das arme Weib in Dantesagen erging.

Warten Sie, Sie können mir einen Gefallen tun! Bringen Sie diesen Brief nach Villa M. . . an der Piazza dell'Indipendenza. An der Tür ist ein Briefkasten, Sie brauchen ihn nur hinein zu werfen.

Ja wohl, Herr! antwortete die Frau und nahm den Brief sorgfältig in die Hand; sie blidete Fektor ins Gesicht, als wenn sie sich diese Züge, die ihr nicht unbekannt schienen, fest einprägen wollte. Fektor bestieg wieder der Wagen und kam gerade noch zur Zeit, seine Fahrkarte zu lösen.

Er sprang in ein Abteil erster Klasse und vertiefte sich in die Lektüre der Tribuna, welche auf der ersten Seite Einzelheiten über das schreckliche Blutbad brachte. Der kalte Schweiß trat ihm auf die Stirne, er schauderte, es schien ihm, als habe dies mörderische Gewehr des Soldaten Garulli auch seine Existenz vernichtet. Seine Besetzung nach Rom, seine Verheiratung mit Frau Wlilana, alle seine wunderbaren Lustschlösser zerfielen wie Kartenhäuser. Zum ersten Male in seinem Leben hatte er Furcht vor der Zukunft und dem Unbekannten, zum ersten Male fühlte er jene bange Stimmung, die dem Spieler das Herz zusammen zieht, wenn er die perhängnisvolle Wertestunde des Unglücks nahen sieht.

Fektor fand keinen Schlaf in dieser Nacht, er fuhr immer wieder auf, er hörte die Schüsse knallen . . . er schauderte . . . es kloß die Augen, um die Vorstellung von der grameshaften Szene nicht zu sehen, aber es half nichts . . .

Vor der Türe des Chatelet di Morleo brachte die Streichholzverkäuferin Fektors Brief in ihren ausgemergelten Händen hin und her. Ein plötzlicher Krampf hatte sie erfasst, ein Krampf, der ihr sofort zur Bewußtlosigkeit geworden war. Sie betrachtete genau die Handschrift, sie erinnerte sich derselben. Das war er! dachte sie. Und die Augen, die seine Tränen mehr hatten, bligten in wildem Haß auf.

(Fortsetzung folgt.)

dem der diplomatischen Verhandlungen gleich. Die ersten Briefschickler, die mit diesen interessanten Blättern beauftragt sind, sind vom 7. Oktober, dem Tage der offiziellen Besetzung von Tripolis, datiert. Das alles ist ein Beweis, so schreibt die Herausgeberin, daß unsere Regierung die Okkupation die in die kleinsten Einzelheiten vorbereitet ist, so daß unsere Post schon kurz nach der Landung der Besatzungstruppen ihren Dienst beginnen konnte.

Revolution von Japan. Die Monarchisten, die jetzt in Portugal gegen die Republik kämpfen, werden ihre Soldaten auf einem etwas ungewöhnlichen Wege an. In einer der letzten Nummern des in deutscher Sprache erscheinenden Londoner Generalanzeigers finden wir nämlich folgendes Inserat: Freiwillige für Portugal gesucht. Angehörige unter 180 Corps Geschütz des Londoner Generalanzeigers. Man hat also die wackeren Kämpfer, wenn auch noch nicht in Affachen, so doch schon in die Zeitung einrücken lassen!

Die Revolution in China.

Staatswesen eine europäische Intervention. Der antichinesische Aufbruch in Mittelchina scheint sich zu einer der größten Umwälzungen unserer Zeit auszuwachsen. Die Engländer, die enorme Interessen in China haben, suchen bei Zeiten Stellung zu nehmen. Aus London wird berichtet: Die Times warnt nachdrücklich vor einer Intervention Englands in den chinesischen Wirren. Sollten irgendwelche Vertragserfüllungen vorkommen, oder gar Angehörige fremder Nationen angegriffen werden, so, schreibt die Times, wäre eine Intervention durch die Mächte ganz selbstverständlich. Kurzfristig läge noch kein Grund vor, irgendwie in den Gang der Verhandlungen einzugreifen. Das Leben und Eigentum der Fremden sei bisher gesichert worden, und nur gegen die eigenen Anhänger seien die Revolutionäre mit der rücksichtslosesten Strenge vorgegangen, falls sich diese irgendwelche Ausschreitungen gegen die Angehörigen fremder Nationen zuschulden kommen lassen wollten. Die Times betont dann zum Schluß nochmals, daß augenblicklich auch nicht im geringsten eine Notwendigkeit zur Intervention vorliege.

Quantitäts Rolle in der chinesischen Revolution. Wird der lange in Ungnade gewesene Quantität, der seit Jahren das zurückgegangene Leben eines chinesischen Landvolkes führte, der Retter der bedrohten Republik werden, oder ist ihm seine früheren Dinge so mit Unrecht geschnitten? Das ist die Frage! Quantität hat sich noch nicht erklärt, ob er bereit ist, dem Rufe zu folgen, den der kaiserliche Hof an ihn hat ergehen lassen. Inzwischen ist der energische Thronbesteiger zum Befehlshaber von Szechuan ernannt worden. Gleichzeitig hat er die Funktionen eines Oberkommandierenden aller kaiserlichen Truppen in seiner Provinz erhalten, die er jetzt sammelt, um gegen die Rebellen vorzugehen. Eins steht jedoch fest, ob für oder gegen die Revolution, Quantität wird in den Wirren, die jetzt die Grundfesten des Reiches erschüttern, eine hervorragende Rolle spielen.

Deutsche Kriegsschiffe auf dem Yangtse. Intervention und natürlich berechtigter Schutz sind natürlich wozu, und Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Der Kreuzer Leipzig ist in Hankau, das Kanonenboot Titus in Hankang und der Kreuzer Nürnberg in Schanghai eingetroffen. In Hankang ist ein Teil der neuzeitlich ausgebildeten Truppen entlassen worden. Dafür werden Provinztruppen aus Putau nach Hankang herübergeschickt. Die Lage in Hankang gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß. Putau ist der Hankang gegenüberliegende Ort am linken Ufer des Yangtsekiang, der die Endstation der von Tientsin kommenden Eisenbahn bilden wird, die nicht nur Chinas Handelsstadt des Nordens, sondern auch die Landeshauptstadt Peking und die deutsche Einflußsphäre Schantung mit dem kaiserlichen Mittelchina in direkte Verbindung bringen wird. Auch die Russen kümmern sich jetzt um ihre Angehörigen, die in Hankau, einem der Mittelpunkte des Teehandels, besonders stark vertreten sind. In vier großen Fabriken wird dort der Ziegelstein für den sibirischen Karawaneweg präpariert. Aus

Wahlrecht geht das russische Kanonenboot Kanibolus nach Hankau ab. Ein Teil des russischen Kontingents in Hankau scheint die Entfernung von Frauen und Kindern an, die von einer deutschen Firma unentgeltlich nach Schanghai befördert werden.

5. Klasse 160. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen bei Gewinn verloschen 5. bis zu 500 Mark gezogen werden. Eine Gewinne bei Rückspiel. — Rückspiel verboten.

Ziehung am 16. Oktober 1911.

50000 Nr. 100000, Hauptgewinn, 50000

Table with 5 columns of numbers: 0017 (1000), 0018 (1000), 0019 (1000), 0020 (1000), 0021 (1000), 0022 (1000), 0023 (1000), 0024 (1000), 0025 (1000), 0026 (1000), 0027 (1000), 0028 (1000), 0029 (1000), 0030 (1000), 0031 (1000), 0032 (1000), 0033 (1000), 0034 (1000), 0035 (1000), 0036 (1000), 0037 (1000), 0038 (1000), 0039 (1000), 0040 (1000), 0041 (1000), 0042 (1000), 0043 (1000), 0044 (1000), 0045 (1000), 0046 (1000), 0047 (1000), 0048 (1000), 0049 (1000), 0050 (1000), 0051 (1000), 0052 (1000), 0053 (1000), 0054 (1000), 0055 (1000), 0056 (1000), 0057 (1000), 0058 (1000), 0059 (1000), 0060 (1000), 0061 (1000), 0062 (1000), 0063 (1000), 0064 (1000), 0065 (1000), 0066 (1000), 0067 (1000), 0068 (1000), 0069 (1000), 0070 (1000), 0071 (1000), 0072 (1000), 0073 (1000), 0074 (1000), 0075 (1000), 0076 (1000), 0077 (1000), 0078 (1000), 0079 (1000), 0080 (1000), 0081 (1000), 0082 (1000), 0083 (1000), 0084 (1000), 0085 (1000), 0086 (1000), 0087 (1000), 0088 (1000), 0089 (1000), 0090 (1000), 0091 (1000), 0092 (1000), 0093 (1000), 0094 (1000), 0095 (1000), 0096 (1000), 0097 (1000), 0098 (1000), 0099 (1000), 0100 (1000), 0101 (1000), 0102 (1000), 0103 (1000), 0104 (1000), 0105 (1000), 0106 (1000), 0107 (1000), 0108 (1000), 0109 (1000), 0110 (1000), 0111 (1000), 0112 (1000), 0113 (1000), 0114 (1000), 0115 (1000), 0116 (1000), 0117 (1000), 0118 (1000), 0119 (1000), 0120 (1000), 0121 (1000), 0122 (1000), 0123 (1000), 0124 (1000), 0125 (1000), 0126 (1000), 0127 (1000), 0128 (1000), 0129 (1000), 0130 (1000), 0131 (1000), 0132 (1000), 0133 (1000), 0134 (1000), 0135 (1000), 0136 (1000), 0137 (1000), 0138 (1000), 0139 (1000), 0140 (1000), 0141 (1000), 0142 (1000), 0143 (1000), 0144 (1000), 0145 (1000), 0146 (1000), 0147 (1000), 0148 (1000), 0149 (1000), 0150 (1000), 0151 (1000), 0152 (1000), 0153 (1000), 0154 (1000), 0155 (1000), 0156 (1000), 0157 (1000), 0158 (1000), 0159 (1000), 0160 (1000), 0161 (1000), 0162 (1000), 0163 (1000), 0164 (1000), 0165 (1000), 0166 (1000), 0167 (1000), 0168 (1000), 0169 (1000), 0170 (1000), 0171 (1000), 0172 (1000), 0173 (1000), 0174 (1000), 0175 (1000), 0176 (1000), 0177 (1000), 0178 (1000), 0179 (1000), 0180 (1000), 0181 (1000), 0182 (1000), 0183 (1000), 0184 (1000), 0185 (1000), 0186 (1000), 0187 (1000), 0188 (1000), 0189 (1000), 0190 (1000), 0191 (1000), 0192 (1000), 0193 (1000), 0194 (1000), 0195 (1000), 0196 (1000), 0197 (1000), 0198 (1000), 0199 (1000), 0200 (1000), 0201 (1000), 0202 (1000), 0203 (1000), 0204 (1000), 0205 (1000), 0206 (1000), 0207 (1000), 0208 (1000), 0209 (1000), 0210 (1000), 0211 (1000), 0212 (1000), 0213 (1000), 0214 (1000), 0215 (1000), 0216 (1000), 0217 (1000), 0218 (1000), 0219 (1000), 0220 (1000), 0221 (1000), 0222 (1000), 0223 (1000), 0224 (1000), 0225 (1000), 0226 (1000), 0227 (1000), 0228 (1000), 0229 (1000), 0230 (1000), 0231 (1000), 0232 (1000), 0233 (1000), 0234 (1000), 0235 (1000), 0236 (1000), 0237 (1000), 0238 (1000), 0239 (1000), 0240 (1000), 0241 (1000), 0242 (1000), 0243 (1000), 0244 (1000), 0245 (1000), 0246 (1000), 0247 (1000), 0248 (1000), 0249 (1000), 0250 (1000), 0251 (1000), 0252 (1000), 0253 (1000), 0254 (1000), 0255 (1000), 0256 (1000), 0257 (1000), 0258 (1000), 0259 (1000), 0260 (1000), 0261 (1000), 0262 (1000), 0263 (1000), 0264 (1000), 0265 (1000), 0266 (1000), 0267 (1000), 0268 (1000), 0269 (1000), 0270 (1000), 0271 (1000), 0272 (1000), 0273 (1000), 0274 (1000), 0275 (1000), 0276 (1000), 0277 (1000), 0278 (1000), 0279 (1000), 0280 (1000), 0281 (1000), 0282 (1000), 0283 (1000), 0284 (1000), 0285 (1000), 0286 (1000), 0287 (1000), 0288 (1000), 0289 (1000), 0290 (1000), 0291 (1000), 0292 (1000), 0293 (1000), 0294 (1000), 0295 (1000), 0296 (1000), 0297 (1000), 0298 (1000), 0299 (1000), 0300 (1000), 0301 (1000), 0302 (1000), 0303 (1000), 0304 (1000), 0305 (1000), 0306 (1000), 0307 (1000), 0308 (1000), 0309 (1000), 0310 (1000), 0311 (1000), 0312 (1000), 0313 (1000), 0314 (1000), 0315 (1000), 0316 (1000), 0317 (1000), 0318 (1000), 0319 (1000), 0320 (1000), 0321 (1000), 0322 (1000), 0323 (1000), 0324 (1000), 0325 (1000), 0326 (1000), 0327 (1000), 0328 (1000), 0329 (1000), 0330 (1000), 0331 (1000), 0332 (1000), 0333 (1000), 0334 (1000), 0335 (1000), 0336 (1000), 0337 (1000), 0338 (1000), 0339 (1000), 0340 (1000), 0341 (1000), 0342 (1000), 0343 (1000), 0344 (1000), 0345 (1000), 0346 (1000), 0347 (1000), 0348 (1000), 0349 (1000), 0350 (1000), 0351 (1000), 0352 (1000), 0353 (1000), 0354 (1000), 0355 (1000), 0356 (1000), 0357 (1000), 0358 (1000), 0359 (1000), 0360 (1000), 0361 (1000), 0362 (1000), 0363 (1000), 0364 (1000), 0365 (1000), 0366 (1000), 0367 (1000), 0368 (1000), 0369 (1000), 0370 (1000), 0371 (1000), 0372 (1000), 0373 (1000), 0374 (1000), 0375 (1000), 0376 (1000), 0377 (1000), 0378 (1000), 0379 (1000), 0380 (1000), 0381 (1000), 0382 (1000), 0383 (1000), 0384 (1000), 0385 (1000), 0386 (1000), 0387 (1000), 0388 (1000), 0389 (1000), 0390 (1000), 0391 (1000), 0392 (1000), 0393 (1000), 0394 (1000), 0395 (1000), 0396 (1000), 0397 (1000), 0398 (1000), 0399 (1000), 0400 (1000), 0401 (1000), 0402 (1000), 0403 (1000), 0404 (1000), 0405 (1000), 0406 (1000), 0407 (1000), 0408 (1000), 0409 (1000), 0410 (1000), 0411 (1000), 0412 (1000), 0413 (1000), 0414 (1000), 0415 (1000), 0416 (1000), 0417 (1000), 0418 (1000), 0419 (1000), 0420 (1000), 0421 (1000), 0422 (1000), 0423 (1000), 0424 (1000), 0425 (1000), 0426 (1000), 0427 (1000), 0428 (1000), 0429 (1000), 0430 (1000), 0431 (1000), 0432 (1000), 0433 (1000), 0434 (1000), 0435 (1000), 0436 (1000), 0437 (1000), 0438 (1000), 0439 (1000), 0440 (1000), 0441 (1000), 0442 (1000), 0443 (1000), 0444 (1000), 0445 (1000), 0446 (1000), 0447 (1000), 0448 (1000), 0449 (1000), 0450 (1000), 0451 (1000), 0452 (1000), 0453 (1000), 0454 (1000), 0455 (1000), 0456 (1000), 0457 (1000), 0458 (1000), 0459 (1000), 0460 (1000), 0461 (1000), 0462 (1000), 0463 (1000), 0464 (1000), 0465 (1000), 0466 (1000), 0467 (1000), 0468 (1000), 0469 (1000), 0470 (1000), 0471 (1000), 0472 (1000), 0473 (1000), 0474 (1000), 0475 (1000), 0476 (1000), 0477 (1000), 0478 (1000), 0479 (1000), 0480 (1000), 0481 (1000), 0482 (1000), 0483 (1000), 0484 (1000), 0485 (1000), 0486 (1000), 0487 (1000), 0488 (1000), 0489 (1000), 0490 (1000), 0491 (1000), 0492 (1000), 0493 (1000), 0494 (1000), 0495 (1000), 0496 (1000), 0497 (1000), 0498 (1000), 0499 (1000), 0500 (1000), 0501 (1000), 0502 (1000), 0503 (1000), 0504 (1000), 0505 (1000), 0506 (1000), 0507 (1000), 0508 (1000), 0509 (1000), 0510 (1000), 0511 (1000), 0512 (1000), 0513 (1000), 0514 (1000), 0515 (1000), 0516 (1000), 0517 (1000), 0518 (1000), 0519 (1000), 0520 (1000), 0521 (1000), 0522 (1000), 0523 (1000), 0524 (1000), 0525 (1000), 0526 (1000), 0527 (1000), 0528 (1000), 0529 (1000), 0530 (1000), 0531 (1000), 0532 (1000), 0533 (1000), 0534 (1000), 0535 (1000), 0536 (1000), 0537 (1000), 0538 (1000), 0539 (1000), 0540 (1000), 0541 (1000), 0542 (1000), 0543 (1000), 0544 (1000), 0545 (1000), 0546 (1000), 0547 (1000), 0548 (1000), 0549 (1000), 0550 (1000), 0551 (1000), 0552 (1000), 0553 (1000), 0554 (1000), 0555 (1000), 0556 (1000), 0557 (1000), 0558 (1000), 0559 (1000), 0560 (1000), 0561 (1000), 0562 (1000), 0563 (1000), 0564 (1000), 0565 (1000), 0566 (1000), 0567 (1000), 0568 (1000), 0569 (1000), 0570 (1000), 0571 (1000), 0572 (1000), 0573 (1000), 0574 (1000), 0575 (1000), 0576 (1000), 0577 (1000), 0578 (1000), 0579 (1000), 0580 (1000), 0581 (1000), 0582 (1000), 0583 (1000), 0584 (1000), 0585 (1000), 0586 (1000), 0587 (1000), 0588 (1000), 0589 (1000), 0590 (1000), 0591 (1000), 0592 (1000), 0593 (1000), 0594 (1000), 0595 (1000), 0596 (1000), 0597 (1000), 0598 (1000), 0599 (1000), 0600 (1000), 0601 (1000), 0602 (1000), 0603 (1000), 0604 (1000), 0605 (1000), 0606 (1000), 0607 (1000), 0608 (1000), 0609 (1000), 0610 (1000), 0611 (1000), 0612 (1000), 0613 (1000), 0614 (1000), 0615 (1000), 0616 (1000), 0617 (1000), 0618 (1000), 0619 (1000), 0620 (1000), 0621 (1000), 0622 (1000), 0623 (1000), 0624 (1000), 0625 (1000), 0626 (1000), 0627 (1000), 0628 (1000), 0629 (1000), 0630 (1000), 0631 (1000), 0632 (1000), 0633 (1000), 0634 (1000), 0635 (1000), 0636 (1000), 0637 (1000), 0638 (1000), 0639 (1000), 0640 (1000), 0641 (1000), 0642 (1000), 0643 (1000), 0644 (1000), 0645 (1000), 0646 (1000), 0647 (1000), 0648 (1000), 0649 (1000), 0650 (1000), 0651 (1000), 0652 (1000), 0653 (1000), 0654 (1000), 0655 (1000), 0656 (1000), 0657 (1000), 0658 (1000), 0659 (1000), 0660 (1000), 0661 (1000), 0662 (1000), 0663 (1000), 0664 (1000), 0665 (1000), 0666 (1000), 0667 (1000), 0668 (1000), 0669 (1000), 0670 (1000), 0671 (1000), 0672 (1000), 0673 (1000), 0674 (1000), 0675 (1000), 0676 (1000), 0677 (1000), 0678 (1000), 0679 (1000), 0680 (1000), 0681 (1000), 0682 (1000), 0683 (1000), 0684 (1000), 0685 (1000), 0686 (1000), 0687 (1000), 0688 (1000), 0689 (1000), 0690 (1000), 0691 (1000), 0692 (1000), 0693 (1000), 0694 (1000), 0695 (1000), 0696 (1000), 0697 (1000), 0698 (1000), 0699 (1000), 0700 (1000), 0701 (1000), 0702 (1000), 0703 (1000), 0704 (1000), 0705 (1000), 0706 (1000), 0707 (1000), 0708 (1000), 0709 (1000), 0710 (1000), 0711 (1000), 0712 (1000), 0713 (1000), 0714 (1000), 0715 (1000), 0716 (1000), 0717 (1000), 0718 (1000), 0719 (1000), 0720 (1000), 0721 (1000), 0722 (1000), 0723 (1000), 0724 (1000), 0725 (1000), 0726 (1000), 0727 (1000), 0728 (1000), 0729 (1000), 0730 (1000), 0731 (1000), 0732 (1000), 0733 (1000), 0734 (1000), 0735 (1000), 0736 (1000), 0737 (1000), 0738 (1000), 0739 (1000), 0740 (1000), 0741 (1000), 0742 (1000), 0743 (1000), 0744 (1000), 0745 (1000), 0746 (1000), 0747 (1000), 0748 (1000), 0749 (1000), 0750 (1000), 0751 (1000), 0752 (1000), 0753 (1000), 0754 (1000), 0755 (1000), 0756 (1000), 0757 (1000), 0758 (1000), 0759 (1000), 0760 (1000), 0761 (1000), 0762 (1000), 0763 (1000), 0764 (1000), 0765 (1000), 0766 (1000), 0767 (1000), 0768 (1000), 0769 (1000), 0770 (1000), 0771 (1000), 0772 (1000), 0773 (1000), 0774 (1000), 0775 (1000), 0776 (1000), 0777 (1000), 0778 (1000), 0779 (1000), 0780 (1000), 0781 (1000), 0782 (1000), 0783 (1000), 0784 (1000), 0785 (1000), 0786 (1000), 0787 (1000), 0788 (1000), 0789 (1000), 0790 (1000), 0791 (1000), 0792 (1000), 0793 (1000), 0794 (1000), 0795 (1000), 0796 (1000), 0797 (1000), 0798 (1000), 0799 (1000), 0800 (1000), 0801 (1000), 0802 (1000), 0803 (1000), 0804 (1000), 0805 (1000), 0806 (1000), 0807 (1000), 0808 (1000), 0809 (1000), 0810 (1000), 0811 (1000), 0812 (1000), 0813 (1000), 0814 (1000), 0815 (1000), 0816 (1000), 0817 (1000), 0818 (1000), 0819 (1000), 0820 (1000), 0821 (1000), 0822 (1000), 0823 (1000), 0824 (1000), 0825 (1000), 0826 (1000), 0827 (1000), 0828 (1000), 0829 (1000), 0830 (1000), 0831 (1000), 0832 (1000), 0833 (1000), 0834 (1000), 0835 (1000), 0836 (1000), 0837 (1000), 0838 (1000), 0839 (1000), 0840 (1000), 0841 (1000), 0842 (1000), 0843 (1000), 0844 (1000), 0845 (1000), 0846 (1000), 0847 (1000), 0848 (1000), 0849 (1000), 0850 (1000), 0851 (1000), 0852 (1000), 0853 (1000), 0854 (1000), 0855 (1000), 0856 (1000), 0857 (1000), 0858 (1000), 0859 (1000), 0860 (1000), 0861 (1000), 0862 (1000), 0863 (1000), 0864 (1000), 0865 (1000), 0866 (1000), 0867 (1000), 0868 (1000), 0869 (1000), 0870 (1000), 0871 (1000), 0872 (1000), 0873 (1000), 0874 (1000), 0875 (1000), 0876 (1000), 0877 (1000), 0878 (1000), 0879 (1000), 0880 (1000), 0881 (1000), 0882 (1000), 0883 (1000), 0884 (1000), 0885 (1000), 0886 (1000), 0887 (1000), 0888 (1000), 0889 (1000), 0890 (1000), 0891 (1000), 0892 (1000), 0893 (1000), 0894 (1000), 0895 (1000), 0896 (1000), 0897 (1000), 0898 (1000), 0899 (1000), 0900 (1000), 0901 (1000), 0902 (1000), 0903 (1000), 0904 (1000), 0905 (1000), 0906 (1000), 0907 (1000), 0908 (1000), 0909 (1000), 0910 (1000), 0911 (1000), 0912 (1000), 0913 (1000), 0914 (1000), 0915 (1000), 0916 (1000), 0917 (1000), 0918 (1000), 0919 (1000), 0920 (1000), 0921 (1000), 0922 (1000), 0923 (1000), 0924 (1000), 0925 (1000), 0926 (1000), 0927 (1000), 0928 (1000), 0929 (1000), 0930 (1000), 0931 (1000), 0932 (1000), 0933 (1000), 0934 (1000), 0935 (1000), 0936 (1000), 0937 (1000), 0938 (1000), 0939 (1000), 0940 (1000), 0941 (1000), 0942 (1000), 0943 (1000), 0944 (1000), 0945 (1000), 0946 (1000), 0947 (1000), 0948 (1000), 0949 (1000), 0950 (1000), 0951 (1000), 0952 (1000), 0953 (1000), 0954 (1000), 0955 (1000), 0956 (1000), 0957 (1000), 0958 (1000), 0959 (1000), 0960 (1000), 0961 (1000), 0962 (1000), 0963 (1000), 0964 (1000), 0965 (1000), 0966 (1000), 0967 (1000), 0968 (1000), 0969 (1000), 0970 (1000), 0971 (1000), 0972 (1000), 0973 (1000), 0974 (1000), 0975 (1000), 0976 (1000), 0977 (1000), 0978 (1000), 0979 (1000), 0980 (1000), 0981 (1000), 0982 (1000), 0983 (1000), 0984 (1000), 0985 (1000), 0986 (1000), 0987 (1000), 0988 (1000), 0989 (1000), 0990 (1000), 0991 (1000), 0992 (1000), 0993 (1000), 0994 (1000), 0995 (1000), 0996 (1000), 0997 (1000), 0998 (1000), 0999 (1000), 1000 (1000), 1001 (1000), 1002 (1000), 1003 (

aus Janau gemeldet wird, hat Oberleutnant von Jetter gegen den auf seinen eigenen Antrag ein kriegsgerichtliches Verfahren eingeleitet wurde, einen Urlaub von vier Wochen erhalten. Über den Fortgang der Verhandlung wird von Seiten der beteiligten Personen das strengste Verschweigen beobachtet.

Sprechung über die Kongoskompensation.
Paris, 17. Oktober. Den hiesigen Blättern zufolge wurde bei der gestrigen Unterredung zwischen Cambon und von Ribbentrop die Frage der Kongoskompensation in großen Umrissen besprochen, ohne das von deutscher oder französischer Seite Präzissen angegeben worden wären. Bis 1 Uhr morgens war im Ministerium des Aeußeren keine Meldung Cambons über die Unterredung eingetroffen. Bestätigt wird nur, daß bei der Sprechung die französischen Kongosverträge dem deutschen Staatssekretär unterbreitet worden sind.

Unschlag auf Last.
Paris, 17. Oktober. Man meldet aus San Francisco: Zwischen Kapitän und Gassio wurden gestern morgen 38 Dynamitpatronen auf dem Gasse gefunden, welches der Zug des Präsidenten Last einige Minuten später passieren sollte. Die Pacific-Eisenbahngesellschaft hat eine strenge Untersuchung einleiten lassen.

Eröffnung des portugiesischen Parlamentes.
London, 17. Oktober. Daily Telegraph meldet aus Lissabon: Das Parlament ist gestern nachmittag durch Regierungsmittglieder eröffnet worden. Nach Verlesung des Dekrets, betreffend die Aushebung der konstitutionellen Garantien, wiff der radikale Führer Costa die Regierung heftig an, bezüchtigte sie der Nachlässigkeit und Unkenntnis über die royalistische Pläne und verteidigte die provisorische Regierung. Des weiteren verlangte er die Verhängung exemplarischer Strafen über die Verschwörer.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Tripolis, 17. Oktober. Sonntag Abend gegen 10 Uhr unternahm die Türkei einen neuen Angriff auf den Brunnen von Bameliana. Sie feuerten eine Anzahl Kanonenschüsse ab. In dem Augenblick jedoch, als sie sich eingeschossen hatten und ein italienischer Korporal verwundet worden war, brachen sie das Geschütz ab. Die italienischen Batterien erwiderten das Feuer nicht.

Athen, 17. Oktober. Aus Korfu wird telegraphiert, daß man dort gestern nachmittag deutlich Kanonendonner von der Ortschaft Livakissa bei Bameliana unweit der Küste von Epirus gehört hat. Bald darauf sah man ein fremdes Schiff, dessen Nationalität nicht zu erkennen war, aus dem Hafen herausdampfen, das dicht in Rauch gehüllt war. Man nimmt hier an, daß der Hafenort von einem türkischen Kreuzer beschossen und in Brand gesetzt worden ist.

Rom, 17. Oktober. Giornale de Italia berichtet aus Tripolis, daß 150 türkische Offiziere sich in Tripolis gestellt haben, in der Hoffnung, daß ihnen gestattet werde, sich nach der Türkei einzuschiffen.

London, 17. Oktober. Die Times melden aus Konstantinopel: Amtlichen Mitteilungen zufolge sind drei italienische Torpedobootszerstörer vor Mytilene erschienen. Einer lief in den Hafen ein, anscheinend, um Erkundigungen vorzunehmen.

Konstantinopel, 17. Oktober. Der Großvezier wird am Mittwoch eine große Rede über die augenblickliche Lage halten, wonach die Kammer die Arbeiten aufnimmt. Von dem Abgeordneten für Tripolis ist ein Antrag eingegangen, der verlangt, das Kasinettschaki-Bascha in den Urlaub zu versetzen. Die jungtürkische Partei hatte gehofft, die Stellung des Antrages zu verhindern. Es war ihr jedoch nicht gelungen. Man rechnet aber damit, daß es dem Komitee noch gelingen wird, den Abgeordneten zu veranlassen, seinen Antrag zurückzugeben. Die allgemeine Unzufriedenheit der türkischen Bevölkerung macht trotz verschiedener Ablehnung weitere Fortschritte.

Die Revolution in China.

London, 17. Oktober. Die Times melden aus Peking: Das angeblich ungenügende Vorhandensein von rollendem Material für die Truppentransporte der Bahn Peking-Janau soll dazu benutzt werden, alle Zugverbindungen mit dem Norden zu unterbrechen. Die fremden Regierungen protestieren gegen ein solches Vorgehen.

Brüssel, 17. Oktober. Die Gesellschaft der Schwarzen Millionäre hat ein Telegramm aus Hongkong erhalten, wonach der englische Konsul alle englischen Staatsangehörigen aufgefordert hat, die chinesischen Provinzen zu verlassen, in denen der Aufstand ausgebrochen ist.

London, 17. Oktober. Die chinesische Regierung schartete in Schanghai sechs Transportdampfer zum Transportieren von Truppen nach den aufständischen Provinzen. Nach einer Times-Meldung ist die Bevölkerung im Aufstandsgebiet zwar mit der Wandschwerterverwaltung unzufrieden, aber diese Unzufriedenheit könne kaum die aufständische Bewegung rechtfertigen.

London, 17. Oktober. Wie die Times berichten, drohen die chinesischen Banken, falls der Kultur des Publikums anhöht, ihre Kassen zu schließen. Die fremden Banken weigern sich, die fälligen Wechsel zu prolongieren. Die chinesische Handelskammer will die jetzigen Ereignisse dazu benutzen, alle abgeschlossenen Verträge zu annullieren. Es herrscht Entsetzen darüber, daß die aufständische Bewegung nicht in weitere Staaten dringt. Anscheinend wird die chinesische Regierung versuchen, die Revolutionäre zu ermüden, in der Hoffnung, ausbrechende Meinungsverschiedenheiten für sich auszunutzen zu können.

Nachrichten des Standesamts Aue

auf die Zeit vom 1. bis mit 15. Oktober 1911.
3 18 Geburten und zwar 9 Knaben und 9 Mädchen: Dem Former Theodor Paul Hiede 1 M. Dem Schriftföher Walter Gukow Friedrich 1 M. Dem Fleischer Magnus Richard Georgi 1 M. Dem Werkzeugföher Otto Bernhard Fider 1 A. Dem Blaufarbenarbeiter Friedrich Hermann Korb 1 M. Dem Feilenhauer Wilhelm Louis Christian Röder 1 A. Dem Tischlermeister Hermann Ernst Kehler 1 M. Dem Blaufarbenarbeiter Guido Albin Korb 1 A. Dem Schlosser Oskar Hermann Peter 1 M. Dem Schlosser Max Hermann Rang 1 M. Dem Steinmetz Anton Gruber 1 A. Dem Zuschaffner Max Edwin Paul 1 A. Dem Metallföher Ernst Louis Arnold 1 A. Dem Modesföher Ernst Louis Reinhold 1 A. Dem Former Oskar Emil Schubert 1 A. Dem Metallwarenfabrikanten August Paul Martin 1 M. Dem

Eisendreher Hermann Emil Grabs 1 M. Der Lageristin Luise Anna Strauß 1 A.

11 Aufgebote: Der Maschinenfabrikarbeiter Franz Georg Bauer mit der Weißwarenföherin Anna Paula Gründig. Der Metallföher Albert Max Friedrich mit der Kontoristin Helene Martha Röder. Der Straßbauer Georg Wilhelm Klement mit der Weberin Marie Anna Heemann. Der Kaufmann Paul Bruno Richter mit der Hausföherin Meta Georgi. Der Wäscheschneider Richard Immanuel Schöber mit der Köchlerin Johanne Rosine Helm. Der Blaufarbenarbeiter Richard Hermann Dörfel mit der Knochenschnepperin Clara Hedwig Zimmermann. Der Wäscheschneider Emil Adolf Kodel mit der Wäscheschnepperin Lina Emilie Barthel. Der Stadtarbeiter Gustav Max Wappler mit der Metallwarenfabrikarbeiterin Minna Bertha Hedwig Schönfeld. Der Fabrikföher Ernst Hugo Thämmel mit der Tamburierenin Anna Elsa Krupp. Der Feilenhauer Albin Seidel mit der Lageristin Clara Hedwig Pauls. Der Maurer Alfred Kirsh mit der Köchlerin Ida Martha Wenzel.

6 auswärtige Aufgebote: Der Maschinenföher Ernst Bruno Stiegler, Aue, mit der Fabrikarbeiterin Elsa Martha Kiebling, Oberplanitz. Der Metallwarenfabrikarbeiter Max Paul Windisch, Schneberg, mit der Kupferföherin Wilma Ernestine Stemmmer, Schneberg. Der Korrespondent Ernst Theodor Viehschmidt, Aue, mit dem Dienstmädchen Minna Clara Röder, Friedrichsgrün. Der Barbier und Friseur Alfred Kurt Bauer, Aue, mit Johanne Helene Streich, Wurzen. Der Handarbeiter Karl Arno Sanger, Annaberg, mit der Wirtschaftlerin Maria Schneider, Annaberg. Der Eisendreher Adolf Conrad Weigel, Aue, mit der Fabrikarbeiterin Elsa Elfrida Müller, Rodau.

9 Eheföhlungen: Der Friseurgeschäftsinhaber Max Albert Tröger mit der Hausföherin Martha Erna Hempel. Der Ingenieur Wilhelm Johann Arndt mit der Hausföherin Johanna Elsa Stoll. Der Fabrikpedient Ernst Arno Schubert mit der Hausföherin Anna Meta Stoll. Der Fabrikföher Friedrich Emil Gündter mit der Strumpffabrikarbeiterin Clara Martha Müller. Der Lagerist Edwin Walter Höfer mit der Knochenschnepperin Auguste Marie Feuner. Der Metallföher Friedrich Richard Fehauer mit der Hausföherin Louise Martha Weidrad. Der Schlosser und Medantler Johannes Richard Krag mit der Hausföherin Minna Frieda Dörfer. Der Wäscheschneider Ernst Rudi Scheffler mit der Köchlerin Johanna Elisabeth Schmidt. Der Glaser Otto Gustav Eger mit der Hausföherin Tabea Johanna Voigt.

14 Sterbefälle: Die Fabrikfeuermannschefrau Marie Vogel geb. Kuborf, 60 J. 6 M. 18 J. alt. Ein totgeborener Knabe dem Handarbeiter Friedrich Eduard Seidel, Else Charlotte Reinhardt, 14 J. alt. Die Weberföherin Franziska Pechacek geb. Janaba, 40 J. 8 M. 27 J. alt. Der Drahtarbeiter Richard Hugo Fröhlich, 17 J. 5 M. 21 J. alt. Die Formerföherin Lina Hedwig Walthert geb. Zeiner, 28 J. 9 M. 21 J. alt. Anna Rosa Bruchmann, 9 M. 28 J. alt. Paul Albert Köhler, 4 J. 3 M. 9 J. alt. Marianne Clara Matthes, 2 M. 4 J. alt. Emilie Martha Fischer, 24 J. alt. Elsa Martha Wenzel, 21 J. alt. Martha Helene Böhm, 5 J. 11 M. 15 J. alt. Ernst Arno Herbert Braumert, 5 M. 19 J. alt. Ein totgeborenes Mädchen dem Steinhauer Wilhelm Johann Zippel.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Abteilung Aue (Erzgeb.) Kursbericht vom 16. Oktober 1911. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Fonds:	Ugar. Kronenrente	90.40	Deutsche Werkzeug Sondermannsche	94.75
3/4% Reichsanleihe	4% Rumänen v. 1910	91.50	Deutsches Luxemburg	184.90
3/4% do.	4% Russen Anl. v. 1902	90.-	Dresdner Gas- motoren Hille	158.75
3/4% do.	4% Russen Anl. v. 1905	100.20	Elektrifika-A.-G.	166.60
3/4% Pruss. Consols	4% Berlin Hyp.	100.25	vorm. H. Pöge	118.-
3/4% do.	Bk.-Pldr. 15/16	100.25	Grosze Leiwiger	207.25
3/4% Sächs. Staatsanleihe	4% Hamburg Hyp.	100.-	Hannover-Amerika	131.-
3/4% Sächs. landw. Pfandbriefe	4% Bk.-Pldr. 19/20	100.40	Hansa Dampfschiff- fahrt	185.30
3/4% Sächs. landw. Pfandbriefe	4% Pruss. Bod.- Cr.-Akt.-Bk.- Pldr. 28	100.25	Harpener Bergbau	172.50
3/4% Sächs. landw. Pfandbriefe	4% Sächs. Bod.- Cred.-Pldr. X	101.-	Humboldt-Hütte	145.25
3/4% Rheinprovinz Anl. 25	3/4% Sächs. Bod.- Cred.-Pldr. V	91.50	Maschinenfab. Ger- mania (Schwalbe)	77.-
3/4% Westfäl. Prov.- Anl. V	3/4% Sächs. Bod.- Cred.-Pldr. V	91.50	Norddeutscher Lloyd	94.30
Kommunal-Anleihen:	Bank-Aktion:		Phoenix Bergwerk	247.
3/4% Chemnitz Stadlanl. v. 1902	Mitteldeutsche Pri- vatbank	125.-	Plauerer Spitzes	127.75
3/4% Chemnitz Stadlanl. v. 1908	Berliner Handels- Gesellschaf	105.-	Sächs. Maschin- fabrik Hartmann	141.75
3/4% Dresden Stadlanleihe v. 1905	Darmstädter Bank	123.75	Sächs. Kammer- garten	118.-
3/4% Dresden Stadlanleihe v. 1908	Commerz- und Dis- conto-Bank	116.25	Sächs. Webstuhl- Schöher	207.75
3/4% Leipzig Stadlanleihe v. 1904	Deutsche Bank	258.10	Schubert & Salzer	321.-
3/4% Leipzig Stadlanleihe v. 1908	Disconto-Comman- dis-Antelle	185.50	Sächs. Kammer- garten- spinneret	174.75
3/4% Ostpreuss. Staatsanleihe v. 1908	Dresdner Bank	155.50	Titel & Krüger	249.50
Ausländische Fonds:	Nationalbank für Deutschland	123.30	Tübinger Pöba	436.-
3/4% Chinesen v. 1894	Reichsbank-Antelle	149.75	Vogelnd. Maschinen	435.-
3/4% Japaner v. 1905	Sächsische Bank zu Dresden	154.75	Wanderer Fahrrad	160.-
3/4% Japaner II	Industrie-Aktion:		Zwickauer Baum- wollepinneret	160.-
3/4% Oester. Goldrente	Chem. Fabrik Buckau	199.90	Zwickauer Kam- mernspinnerei	225.-
3/4% Oester. Kronen- rente	Chem. Fabrik Dittsch- weinert	135.-	Reichsbank-Diskont	5/4
3/4% Ugar. Goldrente	Chem. Werkzeug Zimmermann	82.25	Reichsbank-Lom- bard-Zinsfuß	6/4

Selbst die ältesten Leute
erinnern sich keiner besseren Heizung als der Gasheizung. Ein moderner Gasofen erwärmt in wenigen Minuten das Zimmer, ist leicht regulierbar und bedarf keiner Bedienung. Größte Annehmlichkeit an kalten Herbst- und Wintermorgen.



Wohrere Hunderttausend Mark Belohnung sind bekanntlich dem Wiederfinder des vermissten Gemäldes der Königin Lisa zugesichert, dessen Wert auf 4 Millionen Mark geschätzt worden ist. In der unferer heutigen Gesamt-Ausgabe beigegebenen Extra-Beilage mit dem Bilde der Königin Lisa wird der ungeheure Wert dieses Bildes und dessen eigentliche Bedeutung ins rechte Licht gerückt, die Beilage darf daher wohl der ungeteilten Beachtung aller Leser, insbesondere der Damen, sicher sein!

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE LE

Spezial-Angebot für Schreibwaren und Kontor-Artikel

Konzeptpapier gelblich, 100 Bogen 0.38
Konzeptpapier holzfrei, 100 Bogen 0.75
Kanzleipapier weiß . . . 100 Bogen 0.75
Reichsadlerpapier mit Wasserzeichen . . . 100 Bogen 1.45
Geschäftsbriefpapier illustert od. kariert Oktavformat 100 Bogen 0.38
Geschäftsbriefpapier mit Wasserzeichen „National-Hartpost“, Quartformat, kariert . . . 100 Bogen 1.45

farbig	100 Stück	1000 Stück
	0.22	2.00
farbig mit Innendruck	100 Stück	1000 Stück
	0.35	3.00
weiß innen blau	100 Stück	1000 Stück
	0.50	3.50

Monopolbriefordner mit Register und Griff, 7 und 8 cm Lochweite vorrätig Stück 0.75
Schutzhüllen für Briefordner Stück 0.20
Schnellhefter 1 Stück 12 Stück 0.08 0.96
Briefflocher auf Brett Stück 0.48
Werder-Büro-Nadeln 12 Dutzend 0.20
Kontor-Papierhaken Stück 0.20 u. 0.08
Löcher in Holz u. Nickel Stück 0.45, 0.36, 0.25
Pa. weiß Löschkarton großes Format Bogen 0.08
Kontor-Gummistempel Stück 0.10
Kontor-Datumstempel verstellbar Stück 0.45
Packsiegellack braun, 1 Pfd. = 8 Stang. 0.30
Briefsiegellack rot, 1 Pfd. = 16 Stangen 0.60
Kaisertinte tetschwarz . . . 1/4 Liter 0.20
Alizarin-Kopiertinte 1/4 Liter 0.35
Rechnungsformulare in Heften à 25 Stück 0.10 à 10 Stück 0.06
Strazzen mit hartem Deckel . . . Stück 0.24
Konto-Bücher 8 Buch stark 0.86 . . . 2 Buch stark 0.60
Kopierbücher 500 Blatt mit Register Stück 1.25

Haushaltungsbuch

dauerhaft gebunden, für das ganze Jahr ausreichend, mit Vordruck für alle im Haushalt täglich vorkommenden Angaben

Stück 60 Pfg.

Fernruf 72

Adler-Apotheke

Bahnhofstr. 27 a

Allopathie

Verbandstoffe
Reinsten Milchsucker
Kindermehle
Hühneraugenmittel
Mittel geg. Kopfschmerzen

Parasitengeist Brennesselspirit
Haarelement Chinahaarspirit
Diamantwasser
Lanolin, Kaloderma wv.

Hustentropfen
Maisextrakte
Blomals

Seifen, Zahnbürsten
Antirheumaticum
Fichtennadelextrakt

Homöopathie

Provenseröl
Lebertran
Blutreinigungstee
Essig
Fichtennadelextrakt

Anfertigung sämtlicher Krankenkassen-Rezepte

Wegen Aufgabe des Artikels

Linoleum - Ausverkauf!

Rixdorfer Fabrikat

bedruckt Linoleum 200 cm breit Meter 2,70, 2,50	225 Mark	Linoleum- Läufer	60 cm breit . . . 80 Pfg. 87 cm breit . . . 85 Pfg. 90 cm breit 1,35 u. 1,25 Mk. 110 cm breit . . . 1,80 Mk. 133 cm breit . . . 2,10 Mk.
Granit Linoleum durchgehend, 200 cm breit, Meter	525 Mark		

Warenhaus Max Rosenthal, Aue, Wettinerstr.

Achtung.
Geehrte Herrschaften!
Am 18. Oktober komme ich aus Leipzig, um von Herrschaften abgelegte Herrenkleider zu kaufen, und zwar aller Art Anzüge, Ueberzieher, einzelne Hosen und Jacken, Schuhe usw., auch Partiewaren in verwandten Branchen. Ich bleibe hier bloß 1 Tag. Offerten an die Exped. b. Bl. unter L. K. 5845.

9-8 gebrauchte **Sobelbänke** zu kaufen gesucht. Offerten unter 700 an die Tagesblatt-Expedition.

Die höchsten Preise zahlte für ausgekammte **Frauenhaare** Gustav Stern, Aue, Wettinerstr. 43 an der Brücke.

Russisch Brot
feinstes Teiggebäck
4 Pfd. 120 Pf. Bruch 100 Pf.
R. Selbmann, Wettinerstr. 11 u. Schneebergerstr. 8.

Edison-Salon



Heute
zum letzten Male
Roland
der Grenadier
Grandioses
Kriegs-Drama

Obererzgebirg. Gastwirtstag
in Schneeberg.

Morgen Mittwoch, den 18. Oktober, Nachm. 8 Uhr findet in Schneeberg, Meiß. u. Post beim Kollegen Herrn Georgi die

Obererzgebirg. Gastwirts-Versammlung
statt, wozu die Kollegen hiermit freundlichst eingeladen sind. Abfahrt von Aue 1,39 Mittags. Der Vorstand.

Gesellschaft Erholung.
Monatsversammlung
Donnerstag, den 19. Oktober, abends 7,9 Uhr im Restaurant Lederschürze.
DER VORSTAND.

whina
Heute Dienstag abends 7,8 Uhr
Versammlung.

Wissenschaftl. Vortrag
Mittwoch, den 18. Oktober abends 7,9 Uhr im Hotel Blauer Engel.

Thema:
Was muss der moderne Mensch vom Hypnotismus wissen und was lehrt er uns?
Sehr wichtig für Jedermann.
Referent: O. Walther, Psychologe und Heilmagnetiseur.
Eintritt 30 Pfg. Reservierter Platz 50 Pfg.

Öffentl. Vortrag
Mittwoch, abend 8,1/4 Uhr im Bürgergarten in Aue.
Thema: Soziale und religiöse Zustände der Gegenwart und die Bibel
Ref. G. Freund.
Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Woldemar Fritzsche, Dekorateur
bisher im Hause Hartmann & Eert, Chemnitz.
Aue 1, E., Bockauerstr. 38. Durch Fernruf 348 zu erreichen.
„Einziger deutscher Gehilfe dieser Branche, welchem Grand guter Berufskennntnisse von den Vereinigten Innungsverbänden Berlin längere kostenloser Studienbesuch der Welt-Ausstellung Brüssel 1910 zugesichert wurde.“
Ausführung bürgerlicher und vornehmer Innendekorationen. Feine Polstermöbel-Fabrikation • Die Eleganz des Polstermöbels, dem wirksamsten Möbel im Wohnraum, erreicht ihren Höhepunkt durch Weichheit, Form, Material. Besorgung aller Einzelstücke • Teppiche, Linoleum, Läufer, Tapeten in Ingrain - Seabra - Emaille - Linokreta - Takko (Seidenstoff) • Wandbespannungen.
Ertüchtigung in Arbeit, Formen-schönheit, Technik und Materialien.
Früher in seinen Betrieben: Breslau, Innsbruck (Tirol), Pommern, Leipzig, Bayreuth. Aufträge jeder Art höchst sorgfältig erwünscht.
Feinste Referenzen. Aparte Muster.

1 gr. Polten billiges Weibkraut
Kostlos & wird 10 Pfg., sowie Kapsel und Stempel empfiehlt zum Markt
Oswin Geinert.

Öffentl. Vorträge

von Herrn Evangelist **Dallmeyer** aus Kassel im Gemeinschaftshaus zu Aue.
Thema für **Mittwoch** abend 7,9 Uhr:
„**Große Botschaft für Jedermann**“.
Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Unser Spezial-Tapissiergeschäft befindet sich jetzt
Wettinerstrasse 20
im Hause der Frau verw. Becher.
Hochachtungsvoll
Geschwister Mollweide.

Matthes 1200 Pfd.

blutfrische Seefische kommen morgen Mittwoch auf dem Wochenmarkte zum Verkauf.
Kabeljau } a Pfund 20 Pfg. } Nur blutfrische Ware kommt z. Verkauf.
Seelachs }
Rotbarsch } a Pfund 15 Pfg. }
Bratschellfisch }
sowie feinsten **Angelschellfisch, Rotzunge** und **Bratschollen** billigst.
Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich am Donnerstag

drei junge Hirsche

gewirkt und verkaufe
Rücken und Keulen a Pfund 90 Pfg.
Blätter . . . a Pfund 70 Pfg.
Kochfleisch . . . a Pfund 45 Pfg.
Um gütige Abnahme bittet
Paul Matthes, Aue.

Nachlaß = Versteigerung.

Freitag, den 20. Oktober 1911, von vormittags 10 Uhr an, gelangen die zum Nachlaß des verstorbenen Zementwarenfabrikanten und Steinbruchbesizers **Ernst Lippold** in Schwarzenberg gehörigen Vorräte an **Zementwaren** und **Materialien**, als: 8 Gradierfassungen, 1 Wassertrog, Offenauflüge, Haus- und Exototropfen, Fensterhaken, Gewinde usw., ein großer Vorken rohe Werkstücke, Bord-, Rand- und Pfastersteine, Klarschlag und Sand, ein Vorken Zement- und Raibwaffen, ingleichen sämtl. Werkzeuge für Zementindustrie und Steinbruchbetrieb, als: 1 Bohr- und Fräsmaschine, 1 Hosenbrenndampfer, 1 Blasebalg, 1 Wind, 1 Schleifstein, 1 Schleif- und weidbr. Wagen, Säubleren, Werkzeugkasten, 1 Brückenwaage, 1 großes Butterfaß, 1 Schreibpult, 1 Kopierpresse, 1 Konversationslexikon und verschiedene andere mehr, im Nachlaßgrundstück an der Clarastraße, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Die Gegenstände können 2 Stunden vorher besichtigt werden.
Schwarzenburg, den 18. Oktober 1911. **Sachrichter: Leonhardt.**

Carolatheater Aue.

Dresdner Residenz-Ensemble.
Dir.: Felix Schleichardt.
Donnerstag, den 26. Oktober
endgültig
Eröffnung der Winter-Spielzeit
Operetten, Schau- und Lustspiele.
Donnerstag: **Der Herr Senator.**
Freitag: **Sherlock Holmes.**

Wohnungen
für 25 Personen, **Direktionswohnung** (eine leere Etage) möglichst in der Nähe des Café Carola, gesucht.
Hochachtung Felix Schleichardt.

Schlachthof-Restaurant Aue.

Mittwoch, den 18. Oktober:
Großes Doppelschlachtfest
vormittags 11 Uhr: **Beinfleisch**,
abends **Pöfelschweinsknochen** mit **Riob** und **Bratwurst** mit **Kraut**, später **frische Wurst**.
Es ladet freundlichst ein
Geist Thammann

Café Carola Aue.

Unserer geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß unser diesjähriges
Kaffee = Kränzchen
am **Dienstag, den 23. Oktober** stattfindet, wozu hiermit freundlichst einladen
C. Jantzen nebst Frau.

Bahnhofs-Wirtschaft Niederichlema

Mittwoch, den 18. Oktober, ab 7 Uhr abend:
Pöfelschweinsknochen mit grünen Klößen, Sauerkraut und Meerrettig.
Sofortige **Bismilch**, **Bayrisch** und **Sagerbiers**.
Freundlichen Zuspruch erbittet
H. Bätzfel.

Kinder-Nährmittel

in stets frischer Qualität.
Hestlemehl, Kufakemehl
Kondensierte Milch,
Pflanzenmilch, Milchsucker,
Hafermehle, Hafergrütze,
Nährwiesback usw.
Central-Drogerie Curt Simon.



Die
mi

**Die Schönheit und Anmut dieser Frau
mit 4 Millionen Mark bewertet!**



Monna Lisa Gioconda.*)

Wodurch dieses schönste Bild der Welt so berühmt wurde.

*) Auf die Wiederbeschaffung des Originals, das bekanntlich vor Kurzem aus dem Louvre zu Paris geraubt wurde, sind mehrere hunderttausend France Belohnung ausgesetzt.

Monna Lisa, die geraubte Schönheit, heilt von Florenz,

ist nach dem Urteil der Kunstsachverständigen 4 Millionen Mark wert, und bei Lebzeiten war sie so schön, dass Jünglinge an der Liebe zu ihr vergingen, Greise wieder jung wurden und ihr Maler, Leonardo da Vinci, durch ihre Schönheit und Liebe zu seinem weltberühmten Meisterwerk, eben dem jetzt geraubten Bilde, begeistert wurde. Noch heute, nach Hunderten von Jahren, spricht die ganze Welt von der unbeschreiblichen Schönheit dieser Frau, durch die sie in Wahrheit unsterblich geworden ist.

Die Schönheit wird man immer sehen, immer sie bewundern und von ihr nur mit Achtung und Ehrfurcht sprechen; ein schönes Antlitz, gleichviel wem es gehört, wird stets mit Leichtigkeit alle Sympathien für sich gewinnen.

Tun Sie daher alles, um schön zu werden!

Selen Sie stets darauf bedacht, schön zu sein!

Versäumen Sie nichts, um immer schön zu bleiben!

Schönheit ist Reichtum, Schönheit ist Macht! — Monna Lisa hat es bewiesen.

Wie wird man schön?

In irgend einem oder mehreren Punkten ist jeder Mensch schön, die ihm gleichzeitig anhaftenden Unschönheiten sind es nur, die seine Schönheit nicht voll zur Geltung kommen lassen, und deshalb müssen sie beseitigt werden. Solche Unschönheiten sind z. B.

Pickel,

Pusteln, Ausschlag,

Mitesser,

Wimmerin, Aoe,

Grauer Teint,

fahle, gelbe Hautfarbe,

Nasenröte,

Gesichteröte, rote, rauhe, rissige Haut,

Rote Arme

u. Hände, aufgesprungene Hände, Hautgries, Frostschäden,

Sommersprossen,

Sonnenbrand, brauner Hals,

Flechten

artige Hautschäden, brennende, juckende, fettglänzende Haut,

die schädlichen Folgen jahrelangen Schminkens und sonstiger verkehrter Hautpflege usw.

Das Beste, was für die Beseitigung solcher Schönheitsfehler je geschaffen wurde, ist und bleibt nach dem einstimmigen Urteil aller, die es wissen müssen:

Zucker's Patent-Medizinal-Seife.

Zahlreiche Aerzte loben sie und verordnen sie in unzähligen Fällen bei den verschiedensten Hautkrankheiten, aus Tausenden und Aber-tausenden von Aeusserungen seitens des Publikums, aus dem nach Millionen zählenden Verbrauch geht es hervor und jeder Versuch beweist es aufs Neue, dass Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Beste ist, was für verdorbene wie für gesunde Haut, für schlechten wie für schönen Teint, kurz, was zur Pflege, Erhaltung und Verschönerung der Haut nur je benutzt werden kann und benutzt worden ist. — Der Gebrauch von Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist so einfach, billig und zuverlässig und der Erfolg ist so schnell da, dass der Versuch damit überall und zu jeder Zeit unternommen werden kann und da unbedingt unternommen werden sollte, wo bisher alle anderen Mittel versagten.



à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. M. 1.50 (35%ig, stärkste Form).

Warnung!

Lassen Sie sich nicht von sogen. Schönheitsdoktoren und Schönheits-spezialisten geheimnisvolle Mittel zu gewaltigen Preisen aufschwätzen, denn Sie bekommen für Ihr vieles Geld nur sehr wenig davon, und dieses wenige ist zumeist noch nicht einmal gut! Die hochtönenden Lobpreisungen dieser Leute sind Worte, nichts als Worte!

„Zucker's Patent-Medizinal-Seife“ hat sich trotz ihres mässigen Preises immer bewährt. Sie wird aus den Quellprodukten der Alt-Buchhorster Heilquellen, einem eigenartigen medizinischen Süsswasserkalk, einem bituminösen Moorextrakt und feinstem Seifenkörpermitteln moderner Technik hergestellt. Aber kein Mensch kann und darf sie nachahmen, denn ihre Herstellungsart ist durch Deutsches Reichspatent No. 138988 geschützt und die einzigen Fundstellen ihrer wirksamen Bestandteile, die grossen Terrains, auf welchen die Alt-Buchhorster Heilquellen entspringen, sind im alleinigen Besitze der Fabrik. Es gibt also kein zweites Mittel, welches „dasselbe“ oder auch nur „ebenso gut“ wäre, wie Zucker's Patent-Medizinal-Seife, diese steht vielmehr einzig da.

Schö
der sehr
afektionen
Hände dän

Zu

behandelt
erhöhen
Damen,
Zwischen
einen sch
nur Zuck
und dauern
denselben
Medizinal-
septische
vollkomme
als solche
Boudoir u
sich fern
aber noch
weist. V
losen Bekl
ziehen.
in blende
werden soll
Zucker
oft in Frag
Seife auf
der Oberh
zwischen d
Medizinal-
wird dann
empfehl
Patent-Me
nutzt, auch
bei der Ha
sondern n
erwünscht
Von g
zeitige An

Zuc

deren ein
und wunder
die besten
den Schat
dritte Glic
mittel und
Präparate
Reichs-Pat
ist die ein
sich derje
Seife und

Samtw

wo diese
sonst bes
unstatte

Auch
billig
von
Parfu

min
gew
sie
habe
gem
gem
Seife
„Alt
und
Ansp
sowi

ärztl

schm

Buch
som

L. 2

Schöner, zarter Teint,
der sehr empfindlich ist und leicht zu Haut-
affektionen neigt, ebenso zarte, weiche, weisse
Hände dürfen nur mit der milden

Zuckooh-Seife

behandelt werden, wenn man ihre Schönheit
erhöhen und dauernd erhalten will. Auch
Damen, die in bestimmten monatlichen
Zwischenräumen plötzlich und vorübergehend
einen schlechten Teint bekommen, sollten stets
nur Zuckooh-Seife und nichts anderes benutzen
und dauernd dabei bleiben. Zuckooh-Seife, nach
denselben Grundsätzen wie Zucker's Patent-
Medizinal-Seife bereitet, verbindet deren anti-
septische Eigenschaften mit den Vorzügen einer
vollkommenen, feinsten Toiletteseife und findet
als solche auch mit Vorliebe Verwendung im
Boudoir und der Kinderstube. Sie empfiehlt
sich ferner da, wo die Haut zu Affektionen neigt,
aber noch keine direkten Schädigungen auf-
weist. Vor den unzähligen teuren, zweck-
losen Reklameseifen ist sie besonders da vor-
zuziehen, wo der reine gesunde Teint dauernd
in blendender Schönheit und Gesundheit erhalten
werden soll.

Zuckooh-Seife kommt aber auch da sehr
oft in Frage, wo mit Zucker's Patent-Medizinal-
Seife auf eine Regenerierung und Erneuerung
der Oberhaut hingearbeitet wird. Ein Wechsel
zwischen der stark wirkenden Zucker's Patent-
Medizinal-Seife und der milden Zuckooh-Seife
wird dann meist angenehm empfunden. Es
empfiehlt sich daher für jeden, der Zucker's
Patent-Medizinal-Seife zu diesen Zwecken be-
nutzt, auch die Zuckooh-Seife für solche Fälle
bei der Hand zu haben, wo keine Unterbrechung,
sondern nur eine zeitweilige mildere Wirkung
erwünscht erscheint.

Von grösster Wichtigkeit ist die gleich-
zeitige Anwendung von

Zuckooh-Creme

deren einzig dastehende Zusammensetzung
und wundervolles, diskretes Parfüm alle, selbst
die besten ausländischen Hautcremes weit in
den Schatten stellt. Zuckooh-Creme ist das
dritte Glied in der Kette unserer Hautpflege-
mittel und besitzt alle Eigenschaften, die unsere
Präparate auf Grund des uns erteilten Deutschen
Reichs-Patentes auszeichnen. Zuckooh-Creme
ist die einzige Creme, die in ihrer Wirkung
sich derjenigen von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife und Zuckooh-Seife genau anpasst.

Samtweiche Haut erzielt Zuckooh-
Creme überall da,
wo dieselbe rauh, aufgesprungen, rot oder
sonst beschädigt und die Schönheit ver-
unstaltet ist.

Bildschön

durch



Zuckooh-Seife: Zuckooh-Crème:

Falten und Runzeln sind der Be-
handlung mit
Zuckooh-Creme besonders zugänglich, sie ist
wirklich ein Verjüngungsmittel par excellence.

Blasse Wangen verleiht Zuckooh-
Creme sattes, rosige
und vor allen Dingen natürliches Kolorit
und ist daher dem Pudern und Schminken unter
allen Umständen vorzuziehen.

**Rauhe Arme und harte grobe
Arbeits Hände** macht Zuckooh-Creme
weich, zart und fein,
sie wirkt wohltuend auf Risse und Schrunden
u. verleiht die wirkliche „aristokratische“ Hand.

Nach dem Waschen mit mineral-
haltigem Lei-
tungswasser tritt sehr oft eine starke Benach-
teiligung der Haut ein, die durch Waschwasser-
Zusätze allein nicht vermieden werden kann.
Zuckooh-Creme, sofort nach dem Waschen ge-
braucht, verhindert und beseitigt jeden Nach-
teil, indem sie rasch und restlos in die Poren
eindringt, ohne sie zu verstopfen.

Oelige Haut, die absolut keine weiteren
Fettstoffe erhalten darf,
wird ausser mit Zucker's Patent-Medizinal-
Seife auch mit der völlig fettfreien Zuckooh-
Creme ausserst erfolgreich behandelt.

Blasse, graue Haut wird durch die
ständige An-
wendung von Zuckooh-Seife und Zuckooh-
Creme sehr bald rosig frisch, gesund, blendend
rein und schön erscheinen.

Witterungseinflüsse auf die Haut
werden durch
Zuckooh-Creme sicher vermieden; sie dringt
sofort und restlos in die Poren ein, bleibt
völlig unsichtbar und verleiht direkten Schutz
gegen Sonne, Wind, Wetter, Staub und raue
Luft, verhindert auch zu starke Schweissbil-
dung und macht das erhitzte Gesicht kühl und
trocken.

Eine Reihe von Schönheitsfehlern können,
trotz aller Anpreisungen wunderbarer Prä-
parate, nicht von diesen beseitigt werden,
sondern unterliegen am sichersten einer zweck-
mässigen Massage. Hierher rechnen u. a.
Stirnfalten, Krähenfüsse (Falten an den
Schläfen), die Flocke unterhalb der Augen,
die Kummerrillen (zwischen den Nasenflügeln
und Mundwinkeln), Doppelkinn, Hänge-
backen usw.
Bei der Massage dieser Partien ist jedoch
eine ganz feine, fettfreie Haut-Creme unerläs-
lich, und dafür kommt nach den Beobachtungen
erfahrener Schönheits-Künstlerinnen Zuckooh-
Creme in allererster Linie, wenn nicht aus-
schliesslich, in Frage.

Auch die milde Zuckooh-Seife wird in zwei verschiedenen Packungen in den Handel gebracht, einer billigen Gebrauchspackung zu 50 Pf. und einer hochfeinen Elite-Packung, Zuckooh-Elite-Seife, zum Preise von M. 1,50 pro Stück. Hinsichtlich Feinheit des Seifenkörpers und Vornehmheit und Schönheit des Parfums übertrifft Zuckooh-Elite-Seife, ebenso wie Zuckooh-Creme, Preis pro Tube 75 Pf. und 2 M., die besten und feinsten französischen und englischen Fabrikate.

Einige interessante Mitteilungen

Über die Herkunft unserer Präparate und das Zustandekommen ihrer wunderbaren Wirkung.

Inmitten uralter Forsten, an gänzlich unvermuteter Stelle, in der Nähe von Altbuchhorst, wurden vor längerer Zeit mineralische Quellen und mächtige Lager von kalkartigen, staubfeinen, bituminösen Niederschlägen entdeckt, ebenso auch gewaltige Eisen-Mineralmoorlager, deren heilkräftige Wirkungen den Anwohnern jener Gegend gar wohl bekannt waren, wenn sie auch vorläufig nicht erklärt werden konnten. Jahrelange Untersuchungen und Studien, mit grossen Geldopfern verbunden, haben diese Aufklärung gebracht und gezeigt, dass die Mineralquellen und die von ihnen durchzogenen Kalk- und Moorlager gemeinsame und wechselseitige Heilwirkungen ausüben, sie haben auch gezeigt, wie diese Heilwirkungen am besten nutzbar gemacht werden konnten. Das Resultat dieser Forscherarbeiten sind die hier erwähnten Präparate Zucker's Patent-Medizinal-Seife, Zuckooh-Seife und Zuckooh-Creme. Die Mineralquellen wurden sachgemäss gefasst und in Flaschen gefüllt und sind als „Alt-Buchhorster Mark-Sprudel“, Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalz-Quelle) überall bekannt und fast in allen Apotheken und Drogerien käuflich. Auf dem naturwissenschaftlich wohl einzigartig dastehenden Quellgebiet wurde eine moderne, allen Ansprüchen bestens entsprechende und zahlreich besuchte Kuranlage errichtet, die sich des Interesses der Aerzte und Kranken sowie der königlichen Regierung in gleicher Weise erfreut.

Der Gebrauch des Alt-Buchhorster Mark-Sprudel, Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalz-Quelle) ist nach den vorliegenden ärztlichen Gutachten und Kurberichten besonders angezeigt bei

1. Blutarmut, Bleichsucht, Blut- und Säfteentwertungen nach Vergiftungen und Infektionen, Nervenschwäche, Nervenschmerzen, Migräne, geistige Ueberarbeitung.
2. Zuckerkrankheit, Gicht, Fettliebheit, Kalkablagerungen und Steinbildung.
3. Herzmuskelschwäche, Fettherz, Klappenfehler, Nieren- und Blasenleiden, Darmträgheit, chron. Drüsenentzündung, Hautausschläge.
4. Hämorrhoiden, Schwächestände nach allen schweren Erkrankungen, Rekonvaleszenz.

Wegen dieser vielseitigen Wirkungen und seiner in zahlreichen Fällen erzielten überraschenden Kurfolge ist der Alt-Buchhorster Mark-Sprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalz-Quelle) ganz besonders auch zu Nachkuren im Anschluss an die sommerliche Badereise und zu Hauskuren zu empfehlen.

Wer sich darüber eingehend zu informieren wünscht, verlange Literatur völlig kostenlos und portofrei von der Kurverwaltung
L. Zucker & Co., Berlin W. 57, Potsdamerstrasse 73.

Die Verkaufsstellen am hiesigen Platz befinden sich am Schlusse der letzten Seite.

Ein Urteil der schönen und geistreichen Gattin

Harry Walden's,

des weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmten und gefeierten Lieblings
der gesamten Theaterwelt:

Bitte, senden Sie mir zum 1. oder 2. Juli 4 Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife 15%ig, 4 Stück Zuckooh-Seife, 3 Taben Zuckooh-Crème und zur Probe 1 Flasche Altbuchhorster Marksprudel. Es gereicht mir zur grossen Freude, Ihnen schreiben zu können, dass ich nie vorzüglichere Teintmittel besessen habe, als Ihre Seifen und Crème. Seit Jahren konnte ich mein Gesicht nur mit Fett behandeln, da ich weder Wasser noch Seife vertragen konnte. In den letzten Jahren wurde meine Haut, die früher sehr gut und weich gewesen war, wie gelbes Leder; ich war direkt verzweifelt. Durch Zufall kam ich dazu, hier in Düsseldorf Ihre Seife zu probieren, und war direkt verblüfft über die Wirkung. Ich schaffte mir sofort noch Zuckooh-Crème an und habe nach 8-10tägigem Gebrauch eine wundervolle, weiche Haut bekommen, die allen Leuten auffällt, die mich in der letzten Zeit gesehen haben. Dabei wasche ich jetzt täglich mein Gesicht. Ich habe Ihre Präparate bei den Damen unseres Ensembles empfohlen, und auch diese sind sehr zufrieden. Mein Mann ist gezwungen, sich jeden Abend im Theater 2mal zu waschen, und hatte auch bereits eine schauerhafte Haut bekommen. Durch Ihre Seife geht es vorzüglich. Sie werden sich wundern, warum ich Ihnen diesen langen Brief schreibe, es geschieht wirklich aus dem Gefühl heraus, Ihnen zu danken. Ich bin sehr glücklich über die vorzügliche Wirkung und hoffe nur, dass der Sprudel mir ebenso gute Dienste leisten wird. Bitte, senden Sie die Sachen mit Quittung an meine Berliner Adresse.

Frau Harry Walden.

Diesem unbedingt sachverständigen, im Hinblick auf die bevorzugte Stellung der Dame ganz besonders massgebenden Urteil schliessen sich viele Tausende ähnlicher Aeusserungen an, von denen wir, um nicht zu langweilen, hier nur einige wenige bringen:

Die mir übersandte Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich nunmehr ausprobiert und kann Ihnen mitteilen, dass ich mit deren Erfolg bestens zufrieden bin. Alle Unreinheiten der Haut, wie Mitesser, Pickel usw., sind vollständig verschwunden. Auch Ihre Zuckooh-Crème hat mir schon sehr gute Dienste geleistet, besonders nach dem Abschminken ist sie für die Haut sehr wohltuend, da sie das Jucken und Brennen verhindert. Ich werde nicht ermangeln, Ihre vorzüglichen Erzeugnisse überall auf das wärmste zu empfehlen.
Elsa Wellner-Reich,
Mitglied des Kgl. Deutschen Landestheaters.

Bitte, mir 2 Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife zu schicken. Meine Schwester und ich gebrauchen die Seife seit 8 Wochen und waren über den Erfolg wirklich überrascht. Mein Teint war infolge der vielen schlechten Seifen so schlecht geworden, dass ich ganz verzweifelt war und schon zu Puder und Lillienmilch griff, wovon die Haut nur noch schlechter wurde. All die angepriesenen Mittel halfen nicht, im Gegenteil. Ich wollte Ihre Seife nur versuchen, und jetzt ist sie mir unentbehrlich geworden. Ich habe meinen schönen, zarten, samtigen Teint wieder. Ich möchte vor Freude darüber von Haus zu Haus gehen und jedem sagen, er solle sich nur mit Zucker's Patent-Medizinal-Seife waschen, wenn er einen schönen, reinen, zarten Teint haben will. Es sollte in der ganzen Welt nur Zucker's Patent-Medizinal-Seife existieren, dann würden nicht so viel Menschen mit schlechter Haut herumlaufen und sie würden alle glücklicher sein.
Geschw. Conrad.

Teile Ihnen hoch erfreut mit, dass ich jetzt einen schönen, reinen Teint besitze. Ich bin sehr glücklich darüber und spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Ich gebrauchte Ihre Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen die lästigen Blüthen und roten Flecke im Gesicht und an den Armen. Das lästige Brennen und Jucken der Blüthen liessen mich nicht schlafen. Da griff ich nach Ihrer wirklich helfenden Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Ich hatte einen grossartigen Erfolg. Schon nach Verbrauch von 8 Stück Ihrer Seife war alles verschwunden. Nun pflege ich meine Haut weiter mit Ihrer milden Zuckooh-Seife und Zuckooh-Crème und bin sehr zufrieden.
Helene Fallbaum.

Ich habe den Altbuchhorster Mark-Sprudel Stark-Quelle in einer Anzahl von Fällen in dem von mir geleiteten städtischen Krankenhaus angewandt. Ich habe ausgezeichnete Erfolge bei den verschiedenen Formen von Blutsrumt gesehen. Der Brunnen wird gut vertragen und gern genommen.
Prof. Dr. med. N.

Ich habe den Altbuchhorster Mark-Sprudel Stark-Quelle bei Blutsrumt, Blutsrumt und Erschöpfungszuständen aller Art, sowie Nervenschwäche mit grossem Erfolg verwendet. Als eine besonders glückliche Kombination verdient der die Karibader Quellen an Stärke übertreffende Kochsalz- sowie der milde Glaubersalzgehalt Erwähnung. Da die erwähnten Krankheitszustände fast immer mit Darmträgheit und Stoffwechsellörungen einhergehen, ist die stuhngangregulierende und verdauungsfördernde Wirkung des Mark-Sprudels besonders wertvoll.
Dr. med. L.

Der Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle hat mir bei einem alten Frauenleiden und chronischem Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärpen vollständig genommen und eine wunderbare Stärkung und Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich tatsächlich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrem Wunderwasser. Dasselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Nieren, sowie den ganzen Körper. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch vollständig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in der schrecklichsten Weise quälten, befreit. Ich musste mich sonst während der kritischen Tage stets zu Bett legen, heute verläuft die Periode schmerzlos und ohne alle Beschwerden. Für kranke Frauen ist Ihr Heilwasser unbezahlbar, wie mir das auch von meinem Arzt bestätigt wird. Dies teile ich Ihnen aus aufrichtigster Ueberzeugung und mit innigem Danke mit.
Frau L. R.

Der Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle hat mich im Vorjahre von schwerer Krankheit befreit. Ich war nieren-, blasen-, darm- und kopfkrank. Nach einer Kur von 10 Flaschen war meine schwere Krankheit gehoben. Ew. Hochwohlgeboren sage ich meinen tiefgefühlten Dank. In meiner Wohnung wohnt eine Familie, die Mutter von der Frau, eine 77 Jahre alte Witwe, konnte wochenlang nichts weiter als Leitungswasser geniessen und war infolgedessen bis zum Skelett abgemagert, man glaubte, sie müsse jeden Augenblick sterben. Mir kam eines Tages der Gedanke wie ein Blitz in den Sinn, ihr eine Flasche Altbuchhorster Marksprudel zu kaufen. Sie trank den Sprudel statt des Wassers, bekam darauf sofort Appetit zum Essen. Ich kaufte noch eine zweite Flasche, nun kann sie normal essen und die Patientin verlässt nun schon das Bett zu unserm und der Angehörigen Erstaunen. Der Marksprudel steht an der Spitze aller Quellen. Ich habe ihn meinen Bekannten und Verwandten warm empfohlen; überall hat er sofort die verschiedenartigsten Krankheiten in kurzer Zeit geheilt.
Frau Dorothea Sieklor, Besitzerin.

Verkaufsstellen:

In Aue;

B. Kaurisch, Drogerie,
Bahnhofstr. 11, Central-Drogerie,
Curt Simon.

Bahnhofstr. 27a, Adler-Apotheke.

In Neustädte!;
Merkur-Drogerie,
Joh. Dietzmann.

Auch in allen übrigen Apotheken, Drogerien und Parfümerien zu haben.

Die absolut einwandfreie Beschaffenheit und Reinheit sowohl von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, Zuckooh-Seife und Zuckooh-Creme, wie auch des Altbuchhorster Marksprudels, wird verbürgt durch die ständige chemische Kontrolle des bekannten vereid. Handels-Chemikers Herrn Dr. P. Jeserich, Berlin.

Witt

A

Derant

zur die J

Beide

Bezugspre
und wöchentl
den Briefträg
Postzeit

Der Raif
etnem
fab
exyalie

Der Ret d
die a
politife

Wu d e r o
M e g
v e m b

Die bulg
r u f u

Nach englif
n a d

Bei den T r
i n T r

schon beschä
Vorwärts
werden wü
die Ne u r
könnten. G
wirtschaftli
günstig, un
Arbeiten, d
so schnell zu
fein, daß d
Aber auch d
würde es n